

statt Blatt

Ausgabe 140 | Juli 2017 | stattblatt.de



GWG ENERGIE UND
WASSER GREVENBROICH
1927-2017



**Ein Grund zum Feiern:
90 Jahre GWG**

(Seite 12 – 15)

GWG-Geschäftsführung mit Bernd Kaufgens und Willi Peitz.

**Immobilien
verkaufen
ist einfach.**

Ihre Immobilienberater für Grevenbroich und Jüchen:
Claudia Klemp und Patrick Piel



**Wenn man einen
Immobilienpartner hat,
der von Anfang bis
Ende an alles denkt.**

Immobilien-Center

02131 97-4000
info@sparkasse-neuss.de

**Sparkasse
Neuss**

sparkasse-neuss.de/immobilien



Vor(w)ort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich bin immer noch begeistert vom 3. Grevenbroicher Citylauf. Die ehrenamtlichen Organisatoren des SG Neukirchen-Hülchrath e. V. haben eine reibungslose und durch die Bank spannende Sportgroßveranstaltung in die Grevenbroicher City gebracht. Dafür muss man Willy Helfenstein und Bernd Juckel besonderen Dank aussprechen. Sie haben das Ganze ins Leben gerufen und mit unermüdlicher Energie vom Lauffreud im Vorfeld bis zur Veranstaltung federführend gestaltet. Chapeau!

Wie den SG Neukirchen-Hülchrath gibt es in unserem Stadtgebiet noch viele hochklassige Veranstalter auf Vereinsebene. Vom Fußball-Event, über Kinderfeste bis zum Basketball-Spektakel bei den Elephants. Eine große Schar unermüdlicher Akteure legt sich ins Zeug, übernimmt Haftung und Refinanzierung für Veranstaltungen, für die das Sponsoring aber immer knapper wird. Die Vereine brauchen dafür jede Unterstützung, auch von der Stadt. Um so attraktiver ist der Gedanke an ein Stadtmarketing e. V., dessen Gründung im letzten Jahr vom Werbering und auch der Wirtschaftsförderung angeregt wurde. Damit ergäbe sich die Chance auf mehr Gemeinsamkeiten in puncto Finanzierung, Organisation, Kommunikation und Terminierung. Vielleicht erreichen wir sogar einen Jahresveranstaltungsplaner 2018? Das wäre doch schon etwas, denn es ist mehr los in unserer Stadt, als die wenigen Meckerer auf dem engen Horizont haben.

Verblüfft bin ich, wie schnell dieses Jahr schon wieder seine kalendrische Mitte überschritten hat. Das war rasant. Jetzt stehen die Sommerferien vor der Tür. Wir starten mit der neuen Reihe „Hallo Nachbar“, um Ihnen die Ortschaften des Rhein-Kreises Neuss näher zu bringen. Damit wollen wir Sie zu Entdeckungsreisen ins direkte Umfeld anregen. Also rauf aufs Rad und los geht eine schöne Tagestour entlang der Erft, durch Felder und Wiesen mit dem Ziel, Jüchen zu entdecken. Ob Schloss Dyck, Haus Katz oder um vor der Tour durch den Tagebau noch ein leckeres Eis zu essen.

Kultur verbindet. Aber auch Nachrichten über witzige oder schöne Ereignisse aus dem Kreis. Da bei Facebook Regeln in Sicht sind, haben wir vor zehn Tagen unsere Facebook Seite an den Start gebracht. Wer also bei FB „StattBlatt“ sucht und die Fanpage liked, wird von uns jetzt mit schöner Regelmäßigkeit etwas hören.

Ich wünsche Ihnen einen sommerlichen Juli, bleiben Sie fröhlich!

Mit vielen Grüßen

Jetzt auch auf Facebook!
Gefällt mir!
facebook.com/StattBlattGrevenbroich

**Ein Klick –
alles im Blick!**

Lokale & überregionale News, aktuelle Termine und alle Ausgaben sowie Sondereditionen als PDF | www.stattblatt.de

WIR SUCHEN AB SOFORT:

Auszubildende (m/w) in den Bereichen:

- Medientechnologe/-technologin (Offsetdrucker/in)
- Medientechnologe/-technologin Druckverarbeitung

sowie

Buchbinderische Hilfskraft (m/w)

Bitte senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen schriftlich per E-Mail an info@idee-druckhaus.de

idee
Druckhaus GmbH

Idee Druckhaus GmbH
Robert-Bosch-Str. 6
50181 Bedburg

Tel. 0 22 72 . 99 99 0
Fax 0 22 72 . 99 99 25
info@idee-druckhaus.de

**RHEIN-KREIS NEUSS
Kliniken**

hier steckt Leben drin!

„Von Mensch zu Mensch!“

Die Rhein-Kreis Neuss Kliniken mit den Standorten Grevenbroich und Dormagen sichern die medizinische Versorgung für mehr als 250.000 Menschen in deren Umfeld. Als moderne und zentrale Kliniken decken wir ein umfassendes medizinisches Spektrum mit überregionaler Bedeutung ab. Das Kreiskrankenhaus Grevenbroich St. Elisabeth ist akademisches Lehrkrankenhaus der



Universität Aachen, das Kreiskrankenhaus Dormagen der Universität Köln. Mit ca. 1.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zählen wir auch zu den attraktiven Arbeitgebern der Branche. Bei uns sind Sie in einer zukunfts-, nachwuchs-, mitarbeiter- und patientenorientierten Klinik mit zwei Standorten und hochqualifizierten Fachabteilungen in den besten Händen.

RHEIN-KREIS NEUSS KLINIKEN

Der Mensch steht bei uns im Mittelpunkt!

Anästhesie, Intensivmedizin, Schmerztherapie, Radiologie, Nuklearmedizin, Orthopädie, Chirurgie, Innere Medizin, Gynäkologie und Geburtshilfe, Ambulante Reha, HNO-Belegabteilung, Geriatrie mit Tagesklinik, Schlaflabor.

Kreiskrankenhaus Grevenbroich St. Elisabeth
Von-Werth-Straße 5 | 41515 Grevenbroich
02181 600 1

Kreiskrankenhaus Dormagen
Dr.-Geldmacher-Straße 20 | 41540 Dormagen
02133 66 1



– Vereinbarkeit von Beruf und Familie? Bei uns geht das! –

www.rkn-kliniken.de



Was ist Ihr Sommerlieblingsplatz in Grevenbroich und wieso?

Die Rubrik rund um die kleinen und großen Fragen des Lebens.

Nachgefragt von Marina Habermann



Nadja Rommerskirchen & Denise Schulte

An der Apfelwiese sind viele junge Leute, dort picknicken wir gerne.



Maren Isecke mit Mika

Wenn ich in der Mittagspause von meiner Arbeitsstelle einen ruhigen, grünen Ort suche, wähle ich den Stadtpark.



Irina Resnikow

Im Sommer bin ich am liebsten mit Freunden am Marktplatz. Dort trifft man auch immer Bekannte.



Jutta Pütz

Im Stadtpark sitze ich besonders gerne an der Erft. Das Plätschern des Wassers hat etwas Beruhigendes.



Manfred Kommelter

Ein optimaler Ort, um die Seele baumeln zu lassen, ist die Apfelwiese. Dort ist es teilweise jedoch leider verdrückt.



Wilfried Hamelmann

Mein Lieblingsplatz im Sommer ist mein Geschäft. Nach dem Feierabend fahre ich direkt nach Hause, da ich weiter weg wohne.



Rebecca Di Matteo-Kelter & Martin Kelter

Wir kommen nicht von hier, doch im Sommer ist unser Lieblings-Wohlfühlplatz hier bei unseren Freunden.



Sabine Harbich

Der Tierpark mit dem kleinen Spielplatz sowie der grüne Gürtel bieten auch meinem Enkelkind einen Lieblingsplatz im Sommer.



Alina Tefke & Anne Marxen

Im Bend ist es auch im Hochsommer recht schattig. Dort gehen wir mit dem Hund spazieren.



Wir wissen, was läuft!

Orthopädie-Schuhtechnik
Einlagen | Bandagen
Kompressionsstrümpfe
Beratungszentrum
Lymphologie

Präsentiert von: ortho-top GmbH & Co. KG | Merkatorstraße 2 | 41515 GV | 02181.75693-0 | ortho-top.de | info@ortho-top.de



Reservieren: bar@frauleinswunder.com



... auch das Konzept wirkt erfrischend.

Robert Jordan (Stadtmarketing Grevenbroich) schätzt unsere Mixtur aus Mode & Gastronomie zu jeder Tageszeit.



Zünftstraße 10 | 41515 Grevenbroich | 02181-2131000

DI – MI – DO 16.00 – 23.00 Uhr | FR + SA 11.00 – 23.00 Uhr | Sonntags + Montags Ruhetag

Am Sonntag scheint die Sonne? Ab 14.30 Uhr ist die Sonnenterrasse geöffnet.



Siegerehrung im Jahnstadion Neuss mit Kreisdirektor Dirk Brügge.

210 Förderschüler feierten Sportfest

210 Schüler der drei Kreis-Förderschulen feierten jetzt ihr Sportfest ganz im Zeichen des Fußballs. Im Jahnstadion Neuss begrüßte Kreisdirektor Dirk Brügge die Kinder und Jugendlichen und überreichte ihnen am Ende Urkunden und Medaillen.

Am Start waren Schüler der Schule am Nordpark in Neuss, der Mosaikschule in Grevenbroich sowie der Sebastianusschule in Kaarst. Die jungen Sportler traten im Fußball-Fünfkampf und Elfmeterschießen an und absolvierten an mehreren Fußball-Stationen Geschicklichkeitsübungen. Zum Schluss traten

die Schulen in verschiedenen Altersstufen im Staffellauf an. Jugendliche der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule Grevenbroich und des Pascal-Gymnasiums unterstützten das Organisationsteam im Rahmen des Kooperationsprojektes „Miteinander“. Außerdem gehörten Mitarbeiter des Fußballverbands Niederrhein zu den Helfern.

Nicht nur der Kreisdirektor verfolgte den Wettkampf, auch die Schulleitungen von der Neusser Schule am Nordpark, der Mosaikschule Hemmerden und der Sebastianusschule Holzbüttgen waren vor Ort. Bei der Siegerehrung gratulierten sie den begeistertsten Förderschülern zu ihrem Erfolg.



Leckeres vom Grill darf bei der Veranstaltung des Rotary Clubs nicht fehlen.

STIXX meets Barbecue 2017

Am 9. Juli 2017 wartet ein ganz besonderes musikalisches Erlebnis in der schönen Zehntscheune in Elsen auf die Bürgerinnen und Bürger Grevenbroichs.

Gleich hinter der Elsener Kirche lädt der Rotary Club Grevenbroich ab 11.30 Uhr zum Sommerkonzert „STIXX meets Barbecue“ ein und freut sich schon jetzt wieder auf viele Gäste. Bei freiem Eintritt können sich die Besucher nicht nur auf richtig viel Musik freuen, sondern auch auf alles, was das leibliche Wohl erfreut und die Herzen von Freunden des gepflegten Grillens höher schlagen lässt. Der Nettoerlös aus dem Verkauf der Speisen und Getränke wird übrigens dem Nikolauskloster in Jüchen-Damm gespendet.



Superfinalist 6d – des Erasmus-Gymnasiums-Grevenbroich © M. Grande/ Kika

Klasse 6d des Erasmus-Gymnasiums ist die „Beste Klasse Deutschlands“ 2017!

Bis zur letzten Sekunde war es spannend, doch dann stand fest: Die 6d des Erasmus-Gymnasiums gewinnt die auf KiKa laufende Quizshow „Beste Klasse Deutschlands“.

In mehreren Runden haben die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen in unterschiedlichsten Bereichen unter Beweis gestellt und schließlich die Gegner aus Kirchseeon, Mainhardt und Königs Wusterhausen hinter sich gelassen. Die Mühe hat sich gelohnt: Die 6d hat eine einwöchige Reise nach Madrid gewonnen! Insgesamt 1440 Klassen aus ganz Deutschland haben sich für die Teilnahme beworben; eingeladen wurden schließlich 32 Klassen. „Toll war, dass die Initiative zur Teilnahme an der Sendung ganz alleine von den Schülern gekommen ist“, sagt Klassenlehrer Tim Heidemann, der „seiner“ Kids in dieser Zeit motivierend begleitet hat. Wochenlang haben sie sich auf die Show vorbereitet, haben recherchiert und gelernt. „Das hat den Zusammenhalt in der Klasse enorm gefördert“, so der Lehrer. Er habe seine Schüler aus einer ganz neuen Perspektive kennen gelernt. „Es hat mich berührt, sie alle mal nicht als „nur“ als Schüler, sondern in dieser Ausnahmesituation als Heranwachsende zu erleben. Das Ganze war eine tolle Erfahrung für uns alle!“



Dr. Karl Günter Noé ist in Europa und darüber hinaus gefragt.

Erfolgreiche Forschung an den Kreiskliniken

Die erfolgreiche Forschung an den Rhein-Kreis Neuss Kliniken macht sich bezahlt: Dr. Karl Günter Noé, seit 2005 Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe im Kreiskrankenhaus Dormagen, hat jetzt seine Habilitation abgeschlossen und seine Arbeit als Privatdozent aufgenommen. Seit 2014 ist Noé zusätzlich zu seinen Aufgaben in Dormagen als Chefarzt im Kreiskrankenhaus St. Elisabeth in Grevenbroich tätig.

Noé, der international für seine Operationsmethoden bekannt ist, entwickelt seit Jahren in den Rhein-Kreis Neuss Kliniken neue Verfahren zur Behandlung von Beckenbodenerkrankungen der Frau. Im Rahmen seiner Lehrtätigkeit und Forschungsarbeit für die Universität Witten-Herdecke schuf er nun die Voraussetzung für eine Professur. Mittlerweile ist zu Noés Erfindung neuer OP-Techniken auch die Entwicklung von Operationsinstrumentarium gekommen. Dr. Michael Anapolski und Noé haben als erste in Deutschland ein Schutzsystem zur sicheren Bergung von Gewebe für die Bauchspiegelungstechnik entwickelt. Weiteres ist in Planung. Dank der Expertise ist Noé in Europa und darüber hinaus gefragt und wird als Tutor für Kurse oder Redner zu großen Konferenzen eingeladen.

Die Lehre liegt Noé besonders am Herzen. Daher reist er immer wieder, um Operationskurse abzuhalten oder zu begleiten. Im vergangenen Jahr hat er fünf europäische Universitätskliniken besucht, um dort seine OP-Methoden zu vermitteln. Er ist der deutsche Vertreter in der Internationalen Gesellschaft für Endoskopie in der Gynäkologie und bereist regelmäßig Schwellenländer, um dort zu unterrichten oder lokale Kongresse zu unterstützen. „Ich habe nie geglaubt, dass wir aus einem Kreiskrankenhaus heraus solche Erfolge haben würden“, gesteht Noé. Seinen ersten internationalen Preis erhielt er 2011 in London von der Europäischen Gesellschaft für gynäkologische Endoskopie. Seither ist er im Ausland gefragt. Mittlerweile schätzt auch die deutsche Arbeitsgemeinschaft für Uro-Gynäkologie den Einsatz des Mediziners. „Die Endoskopie ist mittlerweile fester Bestandteil in der Beckenboden-Chirurgie und der inzwischen innovativste Bereich. Vor allem künftige Methoden, die auf der Anzucht von Eigengewebe basieren, werden mit endoskopischen Techniken sehr gut kombinierbar sein“, freut sich der engagierte Arzt.

Die Ideen gehen dem frisch gebackenen Privatdozenten offenbar nicht aus. Im Juni reist er nach Kanada zur internationalen Beckenbodenkonferenz, um dort an der Entwicklung internationaler Empfehlungen mitzuarbeiten.



Paul Quack vom NABU-Jüchen bei der Bodenvorbereitung zum Einsäen. © NABU-Jüchen

Neue Wildblumen für mehr Artenreichtum in Jüchen

Vor kurzem wurde auf einer Obstwiese am Hamscher Hof in Jüchen eine neue und etwa 80 Quadratmeter große Wildblumenwiese angelegt. Hierbei ging die Initiative vom Bienenzuchtverein Hochneukirch und vom NABU-Jüchen aus.

Damit dort eingesät werden konnte, musste die zuvor sehr artenarme Fläche erst einmal von Gräsern und Brennnesseln befreit und ein ordentliches Saatbeet eingerichtet werden. Diese Arbeiten wurden dankenswerter Weise von Bernd Dürseln vom Bauhof der Gemeinde Jüchen übernommen. Dort wurden im Anschluss verschiedene einheimische Wildblumen, wie z.B. Schafgarbe, Wilde Möhre, Wiesensalbei, Klatschmohn, Wiesenflockenblume, Kornblume, Kleiner Wiesenknopf, Wiesenmargerite, Rotklee und Rote Lichtnelke vom Bienenzuchtverein Hochneukirch und vom NABU-Jüchen eingesät. Das verwendete Saatgut wurde ebenfalls

von der Gemeinde Jüchen kostenlos zur Verfügung gestellt. Ziel ist, durch die neue Wildblumenwiese den Artenreichtum - speziell an Insekten wie z.B. Bienen, Hummeln, Schmetterlingen - zu erhöhen.

Davon profitieren wiederum auch Vögel, die auf tierische Kost für ihren Nachwuchs angewiesen sind. Die Stelle der neuen Wildblumenwiese auf der Obstwiese der Gemeinde Jüchen am Hamscher Hof ist mit Bedacht gewählt worden. So führt u.a. ein Weg des zukünftigen Naturlehrpfades des NABU-Jüchen, der in wenigen Monaten eröffnet werden soll, dort vorbei. An der Stelle der Obstwiese werden zukünftig drei Hinweisschilder angebracht, einmal zur Obstwiese, dann zur neu angelegten Wildblumenwiese und zu den Bienenstöcken von Birgit und Andreas Vohmann. Auf der anderen Seite der Obstwiese befindet sich zudem ein kleiner Hohlweg, der nach Jüchen hinein führt. Dort wurde auf einer Fläche von etwa 20 Quadratmetern ebenfalls ein Wegerain von den Paul Quack und Rudolf Kuhn vom NABU-Jüchen mit dem schon erwähnten Saatgut von der Gemeinde Jüchen eingesät. Hinzu kam noch weiteres Saatgut, u.a. von Sonnenblume und Ringelblume. „In den Zeiten des Klimawandels und des Artensterbens ist es nicht zu verstehen, dass Vorgärten immer noch mit Steinen zugeschüttet und somit zu ‚Steinwüsten‘ werden! Doch auch dieser Trend ist umkehrbar und die Flächen können wieder naturnah und für Insekten, wie z.B. Bienen, Schmetterlinge und Hummeln gestaltet werden“, betont Rudolf Kuhn vom NABU-Jüchen abschließend.

Weitere Informationen unter www.nabu-neuss.de.

Neues Haus St. Katharina und Apartmenthaus feiern Einweihung

Die beiden neuen Häuser der St. Augustinus-Behindertenhilfe haben am Mittwoch, 31. Mai 2017 - rund ein Jahr nach Baubeginn - ihre Einweihung gefeiert. An St. Josef 9+11 ist somit das Haus St. Katharina für 18 Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung und ein Apartmenthaus entstanden.

Die Kosten von rund 3,4 Millionen Euro werden durch Zuschüsse des Landes Nordrhein-Westfalen, der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW und der Deutschen Behindertenhilfe Aktion Mensch e.V. sowie durch Eigenmittel der St. Augustinus-Behindertenhilfe getragen.

Vor gut einer Woche haben die 18 Bewohner mit chronisch psychischer Erkrankung ihr neues Zuhause St. Katharina bezogen und beginnen gerade, sich einzuleben. Viele von ihnen sind aus dem Neusser

Haus St. Agnes nach Grevenbroich umgezogen und erhalten auch hier von den vertrauten Mitarbeitenden die nötige stationäre Hilfe. Die neue Einrichtung in der Grevenbroicher Südstadt bietet genügend Platz, um sich frei zu entfalten: In drei Wohnungen für je vier Personen und drei Wohnungen für je zwei Personen wohnen die Bewohner in Wohngemeinschaften zusammen. Jeder besitzt sein eigenes Zimmer, das er nach dem persönlichen Geschmack einrichten kann. Gemeinschaftlich werden die großzügigen Wohnküchen, Aufenthaltsräume, Bäder und Terrassen genutzt. Das vertraute Team aus Fachkräften ist rund um die Uhr fester Ansprechpartner und unterstützt je nach individuellem Bedarf, immer dann, wenn Hilfe benötigt wird. Besonderen Wert legen die Mitarbeitenden darauf, einen gelebten, „normalen“ Alltag mit den gewöhnlichen Aufgaben zu schaffen, die Selbstentfaltung zu fördern und den Klientinnen und Klienten die Möglichkeit zu eröffnen, selbstständig zu werden, eigenverantwortlich zu handeln und damit den Übergang in eine weniger betreute Wohnform, etwa in das Ambulant Betreute Wohnen, zu erleichtern.

Das benachbarte Mietwohnhaus, An St. Josef 11, wird Mietern mit einem ambulanten Unterstützungsbedarf gerecht. Individuell und zeitlich flexibel erhalten sie ambulant die Hilfe, die sie benötigen. Die barrierefreien Wohnungen bestehen aus einem Wohnbereich mit Küchenzeile, Schlafzimmer und Bad.



Das gut und gerne vier Tonnen schwere Blockheizkraftwerk wird über das Hallendach gehoben.

Ganz schön viel Technik

Der Endausbau des neuen Schlossbades hat begonnen: Die Heiztechnik wurde angeliefert, die Filteranlagen im Keller sind bereits installiert. Auch die ersten Fenster wurden eingebaut.

Zurzeit wird auf der Schlossbad-Baustelle reichlich Technik installiert. Ein Autokran hob das vier Tonnen schwere Blockheizkraftwerk (BHKW) über das Hallendach an seinen Platz. Mit dem Baufortschritt ist Dany Schulz, der das neue Bad leiten wird, zufrieden.

Der Rohbau des Hallenbades steht. Das Facettendach ist fertig, die aus Beton gegossenen Schwimm- und Plansch Becken - einschließlich des Ganzjahresaußenbeckens - geben einen guten Eindruck, wie es in der neuen Freizeitstätte künftig aussehen wird, auch wenn die Fliesen noch fehlen. Die Becken werden weiß gefliest, der Rest in freundlichem Grau. Im Kinder- und Freizeitbecken werden ein paar grüne Applikationen zu finden sein. Am großen Becken stehen bereits die Startblöcke und der große Sprungturm aus Beton. Zum Schutz sind sie mit Holzbrettern ummantelt. Alle Fenster sind eingebaut. An einzelnen fehlt noch das Glas. Die Pfosten-Riegel-Konstruktion der Glas-Fassade wird montiert. Parallel beginnt außen die Montage der Wärmerverbundfassade.

Auch im Keller des künftigen Schlossbades laufen die Arbeiten auf Hochtouren. Die Filteranlagen stehen bereits, ebenso die Schwallwasserbecken. In ihnen wird das über die Rinnen abgelaufene Beckenwasser gesammelt, nach der Wiederaufbereitung erneuert und nach oben transportiert. Große Lüftungskanäle werden eingebaut. Auch an der Heizzentrale wird gearbeitet. Das Blockheizkraftwerk hat eine Leistung von 255 Kilowatt (Wärme) beziehungsweise 195 Kilowatt (Strom). Für den größeren Bedarf, die Spitzenlast, wird zusätzlich ein Brennkessel mit 1080 Kilowatt Leistung installiert. Die Desinfektionsanlage wird im Herbst montiert. Der Badbetreiber, die GWG Kommunal, setzt bei der Desinfizierung auf Chlorgranulat statt der im alten Bad verwendeten Chlorgasanlage.

Für so viel Technik ist auch eine umfangreiche Verkabelung erforderlich. „Insgesamt werden rund 25 Kilometer Stromleitungen verlegt“, erklärt Dirk Lanfermann von der Ingenieurgesellschaft Bannert. Vom Hallenbad aus werden zukünftig auch wieder das Haus Hartmann und das Alte Schloss beheizt. Übergangsweise erfolgt dies über eine mobile Ersatzversorgung.



Eine Geschichtsstunde ganz nach dem Geschmack der Gesamtschüler: Neil Theise aus New York war zu Gast.

New Yorker auf Spurensuche in Grevenbroich

Im Rahmen seiner familiären Spurensuche besuchte der New Yorker Neil Theise die Projektgruppe „KKG-Gegen das Vergessen“ im Unterricht an der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule.

Neil Theises jüdische Vorfahren stammen aus Hemmerden. Sein Vater und sein Onkel, Walter und Alfred Theisebach, konnten 1939 durch einen Kindertransport nach England vor den Nationalsozialisten in Sicherheit gebracht werden. Der New Yorker, dessen Name nach dem Umzug nach Amerika von „Theisebach“ zu „Theise“ gekürzt wurde, war in Grevenbroich auf familiärer Spurensuche. Neben dem Stadtarchiv besuchte er auch die Projektgruppe „KKG-Gegen das Vergessen“ an der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule. Ermöglicht hatte den Besuch Ulrich Herlitz vom Arbeitskreis Judentum. Die Schüler der 9. Klasse waren auf den beeindruckenden Besuch im Rahmen des Geschichtsunterrichts von Lehrer Thomas Jentjens, der mit Reinhold Stieber das Projekt „Gegen das Vergessen“ leitet, bestens vorbereitet. Sie stellten dem sympathischen Gast aus Übersee viele Fragen auf Englisch, die sich schwerpunktmäßig mit Theises bemerkenswerter Familiengeschichte beschäftigten. Es gab aber auch gegenwärtige Fragen, z.B. zum amerikanischen Präsidenten. Theise beantwortete die Fragen mit viel Humor und Geduld. Leider verging diese einmalige Geschichtsstunde viel zu schnell. Am Ende vereinbarten die Schüler mit dem Ehrengast weiteren Kontakt über die gängigen sozialen Netzwerke. Entsprechend beeindruckt fasste Projektschüler Alexander Drossart die Begegnung stellvertretend für die Schüler zusammen: „Es war sehr interessant und ich hoffe, zukünftig noch mehr Infos von Herrn Theise zu bekommen. Das war eine Unterrichtsstunde ganz nach unserem Geschmack!“



Die beiden Karate-Cheftrainer Benni und Didi Haas junior tragen beide den schwarzen Gürtel.

„Sandokan“ Kampfkunst und „Dance4art“ Tanzschule jetzt auch in Grevenbroich

Der Karateverein Sandokan wurde 1978 gegründet und feiert im nächsten Jahr sein 40-jähriges Jubiläum. Die Tanzschule „Dance4Art“ besteht seit 2006. Durch die Kooperation des Vereins und der Tanzschule ist das angebotene Programm äußerst vielfältig.

So bietet „Sandokan“ mittlerweile zahlreiche Kampfkünste und Gesundheitskurse an: Karate, Kenjutsu-Schwertkampf, Kickboxen, Taiko-Trommeln, San-Do-Selbstverteidigung, Martial Arts Tricking, Parkour, Tai Chi und Qi Gong. Im „Dance4Art“ wird neben den Paar-Tänzen Standard/Latein und Disco Fox hauptsächlich Hip Hop, Breakdance, Pré-Ballett und Ballett, Modern Dance/Contemporary, Funky sowie Jazz Dance angeboten. In Planung sind außerdem Salza-, Merengue-, Kizomba- und Tango Argentino-Kurse. Für jedes Alter ist etwas dabei, denn die Angebote richten sich sowohl an Kinder ab 3 Jahre und an Erwachsene - nach oben gibt es keine Altersbeschränkungen. Die Trainer und Übungsleiter sind bestens qualifiziert und es herrscht eine sehr familiäre Atmosphäre unter Gleichgesinnten. Alle Grevenbroicher sind herzlich zu einem kostenfreien Probetraining eingeladen. Weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 02161-3042245, per E-Mail an info@sandokan-karate.de oder im Internet unter www.san-do.de und www.dance4art.de. Die Neueröffnung in Grevenbroich findet am Samstag, 1. Juli 2017 im Montanushof statt.

SPANISCHES SOMMER FEST

mit Live-Musik

01.07.

AB 16:00 UHR

KIRMESPLATZ IN ELSÉN

Elsener Haus ★ 41515 ★ Grevenbroich

Grevenbroicher Tafel Existenzhilfe e.V.

41515 Grevenbroich Merkatstr. 2d

Einladung zum Sommerfest 2017

Samstag 15. Juli

11:00 bis 18:00 Uhr

Für Ihr leibliches Wohl ist gesorgt mit Flohmarkt



Die Geriatrie entwickelte sich unter der Leitung von Professor Dr. Bernhard Höltmann zu einer Klinik auf höchstem medizinischen Niveau.

Verabschiedung von Prof. Dr. Bernhard Höltmann

Zum 30. Juni 2017 scheidet Professor Dr. Bernhard Höltmann in seiner Funktion als Chefarzt und Leitender Kreismedizinaldirektor aus dem aktiven Dienstverhältnis des Rhein-Kreises Neuss aus. Im Rahmen einer Feierstunde in der Zehtscheune verabschiedete Landrat Hans-Jürgen Petraschke den verdienten Mediziner, der 27 Jahre für das Kreiskrankenhaus Grevenbroich St. Elisabeth tätig war.

Sigurd Rüsken, Geschäftsführer der Rhein-Kreis Neuss Kliniken, begrüßte neben Landrat Petraschke und Bürgermeister Klaus Krützen auch den Vorsitzenden des Krankenhausausschusses, Dr. Christian Will, zahlreiche Weggefährten, Kollegen und niedergelassene Ärzte und Familienangehörige des Geehrten.

Den beruflichen Werdegang Professor Höltmanns skizzierte Hans-Jürgen Petraschke in seiner unterhaltsamen Ansprache, bevor er dem künftigen Ruhestandler seine Entlassungsurkunde überreichte. Eine humorvolle Würdigung des Menschen Bernhard Höltmann und seiner Leistung nahm der Ärztliche Direktor, Professor Dr. Lothar Köhler, vor. Musikalisches Talent bewies eine Gruppe junger Ärzte, die sich mit einer Gesangseinlage bei ihrem ehemaligen Lehrer bedankten.

Der gebürtige Westfale Bernhard Höltmann studierte zunächst in Bochum Physik und Biologie, bevor er an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster sein Medizinstudium aufnahm, das er dort 1975 mit dem Staatsexamen abschloss. Im Oktober 1977 erhielt er die Approbation als Arzt. Neben dem Facharzt für Innere Medizin qualifizierte er sich auf dem Gebiet der Lungen-Bronchialheilkunde, der Klinischen Geriatrie, der Physikalischen Therapie, der Schlaf- sowie der Palliativmedizin. Am Kreiskrankenhaus Grevenbroich St. Elisabeth hat sich Prof. Höltmann um den Aufbau der Klinik für Innere Medizin und der Klinik für Geriatrie sowie die gesamte Entwicklung des Hauses – und damit um die medizinische Versorgung der Bevölkerung – große Verdienste erworben.

Prof. Höltmann ist seit 1990 mit Dr. Elisabeth Kramer-Höltmann verheiratet und lebt in Grevenbroich. Seine Nachfolge trete am 1. Juli Nicole Pfeifer als Leiterin der Geriatrie sowie Dr. Benedikt Münz als Chef der Kardiologie an.

STATT SPLITTER

NEWS + NACHRICHTEN + HIGHLIGHTS + NEUIGKEITEN + INFOS + KURZMITTEILUNGEN + NOTIZEN + REPORT



Die KKG-Schüler verbrachten einen spannenden Tag bei der Tischtennis-WM 2017 in Düsseldorf.

Ballstrategen aus der Südstadt besuchen die Tischtennisweltmeisterschaften 2017

Ein nachhaltiges Erlebnis bildete der Besuch der Weltmeisterschaften in Düsseldorf für 16 Tischtennispieler der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule Grevenbroich mit den betreuenden Lehrern Thomas Jentjens und Michael Riedl.

Vor geraumer Zeit hatten die umtriebigen Betreuer des Schulsports Tischtennis-Karten für den „WM-Schultag“ organisiert. Im „Funpark“ auf dem Messeglände konnten die tischtennisbegeisterten KKG-Schüler, die schon vorab für sportliche Furore sorgten, beispielsweise gegen TT-Roboter spielen, die Schlaggeschwindigkeit messen lassen oder an verschiedenen Plattenformaten spielen. Ein Höhepunkt bildete die Möglichkeit, vor Ort das Tischtennis-Sportabzeichen machen zu können. Hier schnitt die Abteilungsmeisterin Lena König mit der Bestwertung besonders erfolgreich ab. Der Riesenrundlauf rundete das abwechslungsreiche Programm für die Schüler ab. Während in der Halle 6 bereits diverse internationale Ballstrategen Wettkampfspiele austragen, konnten die Südstädter in der Halle 5 die weltbesten Spieler - wie z.B. Timo Boll beim Training beobachten. Nach dem erfüllten Tag bilanzierten Riedl und Jentjens zufrieden: „Die Exkursion zur Weltmeisterschaft wird unsere engagierten Balkünstler zusätzlich für die nächsten Herausforderungen motivieren.“



Sommerfest im Familienzentrum

Das städtische Familienzentrum Hartmannweg feiert am Samstag, den 08. Juli 2017 in der Zeit von 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr das diesjährige Sommerfest unter dem Motto „Vorhang auf - Bühne frei. Wir sind alle mit dabei!“.

Für Kinder, Eltern und alle weiteren Gäste wird ein buntes Programm geboten: Mitmachaktion, Lieder-Theater-Zauberei, Tanzaufführung, Spielparcours, Schminkstand, Luftballontiere, Filzen und Tombola. Für die Stärkung und Erfrischung aller Teilnehmer sorgen eine Cafeteria sowie ein Grill- und internationaler Spezialitätenstand. Kinder, Elternbeirat und Förderverein freuen sich auf eine rege Teilnahme!



Die Abschlussaufführung war auch diesmal ein voller Erfolg!

Juks-Tänzerinnen und Tänzer begeisterten in der Alten Feuerwache

Insgesamt 6 restlos ausverkaufte Aufführungen, mitreißende Darbietungen von fast 250 jungen Tänzerinnen und Tänzern und ein absolut begeistertest Publikum – so lautet die Bilanz der diesjährigen Jahresabschluss – Aufführungen des Fachbereichs darstellende Kunst der Jugendkunstschule in der Alten Feuerwache.

Ob Hip-Hop, kreativer Jazztanz oder Modern Dance – es war beeindruckend, was die Kinder und Jugendlichen während des vergangenen Jahres mit ihren insgesamt 11 Dozentinnen auf die Beine gestellt haben. Für Rudolf Ladwig, Leiter der Jugendkunstschule, hatten die Tanzprojekte diesmal auch noch eine zusätzliche Bedeutung: „Der plötzliche Tod unserer langjährigen Verwaltungs-Mitarbeiterin der VHS und JUKS, Birgit Füsser, im Mai diesen Jahres war für mich sehr schockierend. Doch die Arbeit mit und für die tollen Kinder und Jugendlichen mit den engagierten Eltern, einem lebendigen Förderverein und den hervorragenden Dozentinnen geben mir jeden Tag wieder neuen Schwung.“ Und wer sich selbst einmal – nicht nur beim Tanzen – ausprobieren möchte: Bei den Sommerferien-Projekten „Zirkus Juksini“ und „Showtime in Hollybroich“ der Juks gibt es noch freie Plätze. Info und Anmeldung unter Tel.: 608 645 oder 608 672.

„Der Buchsbaumzünsler und der Buchsbaum“ Was der Kleinschmetterling mit ihm macht und wie man befallene Buchsbäume fachgerecht entsorgt

Der Buchsbaumzünsler ist ein aus Ostasien eingeschleppter Kleinschmetterling, der vor einigen Jahren mit einer Pflanzenlieferung nach Europa kam. Buchsbaumzünsler sind grüne Raupen mit schwarzem oder dunkelgrünem Kopf, schwarzen Streifen und weißen Punkten. Wenn Sie an Ihrem Buchsbaum kahle Stellen und weiße Gespinste feststellen, dann ist die Ursache meist der Befall mit dem Buchsbaumzünsler.

Die Entsorgungsgesellschaft Niederrhein (kurz EGN) gibt Ihnen einen wichtigen Hinweis zum korrekten Entsorgen. Die Entsorgung über die Biotonne (braune Tonne | Anm. d. Red.) sollte nur in gut verschlossenen Säcken erfolgen, da sich der Schädling sonst rasch vermehrt. Bei der Anlieferung an die Kompostierungsanlagen ist hierbei Folgendes zu beachten: Wer von diesen Raupen befallene Pflanzen entsorgen möchte, sollte die Äste und Sträucher in verschlossenen Säcken entsorgen lassen oder die Äste zur Kompostierungsanlage Korschbroich bringen. Vorab ist eine kurze Anmeldung unter der Telefonnummer 02182-821623 erforderlich. Für Lieferungen bis zu 200 Kilogramm oder einem Kubikmeter werden lediglich zehn Euro berechnet.

Eine weitere Entsorgungsmöglichkeit steht Ihnen ebenfalls zur Verfügung. Die EGN bietet einen Containerservice, der für Sie den Abtransport und die komplette Entsorgung übernimmt. So sind Sie sicher, dass alles ordnungsgemäß entsorgt wird. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.entsorgung-niederrhein.de oder unter der Rufnummer 02162/3764788.



Buchsäume brauchen die richtige Pflege.



Innovation that excites

MEHR ALS EINE SOMMERLIEBE.

DIE NISSAN SOMMER-ANGEBOTE SIND DA.



NISSAN X-TRAIL ACENTA
1.6 l dCi, 96 kW (130 PS),
XTronic Automatikgetriebe

PREISVORTEIL¹:
€ 10.560,-

AKTIONSPREIS: AB
€ 23.950,-

- Fahrlichtautomatik
- 2 Zonen-Klimaautomatik
- Nebelscheinwerfer
- Sitzheizung vorne
- NissanConnect Navigationssystem inkl. AROUND VIEW MONITOR für 360° Rundumsicht
- verdunkelte Seitenscheiben ab der B-Säule

Gesamtverbrauch l/100 km: innerorts 5,8, außerorts 4,7, kombiniert 5,1; CO₂-Emissionen: kombiniert 135,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm); Effizienzklasse: A.
Abb. zeigt Sonderausstattung. ¹Gegenüber unserem Normalpreis.

- Jansen -
Herbrand.

Herbrand-Jansen Grevenbroich GmbH
Rudolf-Diesel-Str. 19 • 41516 Grevenbroich
Tel.: 0 21 81/4 75 98 78
www.herbrand-jansen.de



v.l. Bürgermeister Klaus Krützen, Edith Auler, Volker Meierhöfer, Eva Krause, Steven Haines, Peter Pfänder, Helga Wachtmeister, Dr. Eberhard Uhlig, Rita Krawinkel

Zukunft stiften

10 Jahre Bürgerstiftung Grevenbroich

Wissen Sie eigentlich, was die Grevenbroicher Bürgerstiftung leistet? Wir nahmen das zehnjährige Bestehen zum Anlass, um den aktuellen Vorstand der Stiftung zum Interview zu bitten. Dabei haben wir einiges bereits gelernt: Die Grevenbroicher Bürgerstiftung ist auf Langfristigkeit ausgerichtet und Förderprojekte können nur aus Zinserträgen des Stiftungskapitals finanziert werden. Wie macht man das eigentlich in Zeiten mit Nullzinsphasen? Als 2007 der damalige Bürgermeister Dr. Axel J. Prümm zu seinem 50. Geburtstag den Startschuss gab, war daran noch nicht zu denken. Wir führten ein Gespräch mit dem Vorstand der Bürgerstiftung.

Die Bürgerstiftung hat in den zurückliegenden Jahren in unserer Stadt viel bewegt. Was war für Sie das wichtigste Projekt?

Rita Krawinkel (RK): Die Sanierung der Spielspinne. Die Bürgerstiftung hat es mit diesem Projekt geschafft, ein hohes Maß an bürgerlichem Engagement zu aktivieren und zu bündeln.

Edith Auler (EA): Die Beteiligung am Deutschen Bürgerpreis seit 2008 ist eine Anerkennung für die große Anzahl von Ehrenamtlern in Grevenbroich. Der Berufs-Infotag fand einmal jährlich von 2009 bis 2013 statt und hat einigen Jugendlichen geholfen, den richtigen Beruf zu finden. Das Charity-Frühstück lockt seit 2010 viele Grevenbroicher an einem Sonntagmorgen auf dem Marktplatz, um bei schönem Wetter nette Gespräche zu führen und Kontakte zu knüpfen. Große Projekte waren auch der Bau der BMX-Strecke 2013 und die Sanierung der Spielspinne 2015.

Eva Krause (EK): ... nicht zu vergessen: Der Weihnachtswunschbaum! Vielen bedürftigen Kindern konnte so ein großer Weihnachtswunsch erfüllt werden.

Dr. Eberhard Uhlig (EU): Die Spielspinne war sicherlich das finanziell größte Einzelprojekt. Wichtiges Kriterium dabei war, dass die Bürgerstiftung durch die konstruktive Zusammenarbeit mit Mitarbeitern der Stadt, unterschiedlichen Sponsoren und Unternehmen einen Sanierungsumfang durchführen konnte, der ein wichtiges Bauwerk für die Kinder in unserer Stadt erhalten hat.

Ursula Kwasny (UK): Ich finde drei Projekte besonders bedeutungsvoll. Die Sanierung der Spielspinne, den Bau der BMX-Strecke und die aktuelle Neugestaltung des Spielplatzes in Langwaden. Ohne Sponsorenbeteiligung hätten wir das auch nicht alleine stemmen können.

Warum musste es gerade eine Stiftung werden, wäre ein eingetragener Verein mit klarer Zweckbindung nicht unkomplizierter gewesen?

Helga Wachtmeister (HW): Die Stiftung wird immer mit Axel Prümm, unserem damaligen Bürgermeister, verbunden sein, der sie anlässlich seines 50. Geburtstags gründete. Dass Kapital angespart wird, das „auf ewig“ Grundstock sein wird, finde ich gut und sicher.

Volker Meierhöfer (VM): Stiftungen bieten enorme Vorteile gegenüber Vereinen. Eine Stiftung existiert unabhängig von einer Mitgliederzahl (weil es gar keine Mitglieder/Eigentümer, gibt). Vereine dürfen zugewendete Vermögenswerte nur in Ausnahmefälle über einen längeren Zeitraum verwalten. Die Stiftung kann hingegen auch Empfänger von Schenkungen und Vermächtnisse werden, ohne diese kurzfristig zwanghaft für die Zwecke verwenden zu müssen. Da die Stiftung Förderungen nur aus den Erträgen tätigen darf, ist sie sozusagen „unsterblich“. Daneben gibt es noch steuerliche Besonderheiten, die einen höheren steuerlichen Abzug für die Spender ins Kapital (=Zustifter) ermöglichen.



Dr. Axel Prümm und Eva Kraus



Der Berufsinformationstag war eines der Leuchtturmprojekte der Stiftung.

Wie lange brauchten Sie, bis das Prinzip einer Stiftung verstanden wurde?

Axel Prümm: Uli Herlitz, der Mit-Vater unserer Stiftungsidee, und ich hatten von Anfang an kluge Wegbegleiter, die stadtweit mitgeholfen haben, diese Idee zu transportieren.

EK: Durch die Spenden, die entweder zweckgebunden oder als Zustiftung eingesetzt werden können. Mit dieser Formulierung wurde schnell der Sinn der Stiftung erklärt. Aber Herr Meierhöfer ist unser Spezialist zum Thema...

VM: Wer sich Gedanken um seinen Nachlass macht, der kommt an der Philosophie einer Stiftung nicht vorbei. Etwas soll doch von jedem bleiben und eine Stiftung ist dafür ein besonders gutes Gebilde. Wir als Bürgerstiftung bieten für jede Geldbörse eine passende Umsetzung. Ein gutes Beispiel ist ein Apfelbaum. Aus einem Samen entsteht ein kleiner Baum, bei guter Pflege wächst und gedeiht er. Er trägt Früchte, diese werden geerntet (in unserem Fall die Gelderträge), der Baum wird nicht gefällt sondern weiter gepflegt und trägt dann im nächsten Jahr wieder Früchte. Einige Kerne können wieder eingepflanzt werden und vermehren so den kleinen ursprünglichen Schatz.

Gehört das „Projektieren“ zum Stiftungsgedanken? Teilweise haben Sie ja in nur einem Jahr vier Projekte durchgeführt bzw. unterstützt.

RK: Mit jedem Projekt besteht die Chance, die Bürgerstiftung bekannter zu machen und damit ggf. das Stiftungskapital zu erhöhen.

VM: Wir sind angetreten mit dem Ziel, den vorhandenen vielen wichtigen Organisationen keine Konkurrenz zu machen. Wir sehen in der Entwicklung von eigenen Projekten auch ein besonderes Merkmal unserer Stiftung. Es ist leicht, Spendenanfragen mit Geld zu unterstützen. Wir möchten etwas bewegen, möchten Meilensteine setzen oder ins Rollen bringen. Wir nutzen die vielen Anfragen und versuchen, unser Netzwerk zu aktivieren. Viele Menschen wollen heute helfen und der Gemeinschaft etwas zurück geben, oftmals fehlt hier nur die richtige Ansprache. Wenn wir dann das Konzept erstellt haben und es in der Praxis funktioniert, dann haben wir einen guten Job gemacht und freuen uns mit den Empfängern und Nutzern.

SH: Wir versuchen mit unseren Projekten zumindest am Start ein gewisses Alleinstellungsmerkmal zu haben. So z.B. der Weihnachtswunschbaum. Ich möchte nicht behaupten, dass die Bürgerstiftung GV den WWB erfunden hat, aber wir freuen uns, dass es mittlerweile so viele gute gleichnamige Projekte gibt, so dass die Bürgerstiftung sich entschlossen hat, neue Projekte zu entwickeln.

Wie bleibt eine Stiftung in einer Nullzins-Phase handlungsfähig?

EA: Bisher waren wir handlungsfähig und ich hoffe, auch in den nächsten Jahren viele Grevenbroicher für die Arbeit in der Bürgerstiftung begeistern zu können.

VM: Wir haben in unserer Stiftung stets auf eine breite Anlagepolitik gesetzt und früh begonnen, uns mit Wertpapieranlagen zu beschäftigen. Natürlich trifft auch uns diese lange künstlich erzeugte Niedrigzinsphase, aber nicht so stark. Dies kann schon einmal dazu führen, dass wir ein Projekt erst zu einem späteren Zeitpunkt umsetzen können. Und natürlich suchen wir Kooperationen mit anderen, so zum Beispiel mit der Sparkassenstiftung im Rhein Kreis Neuss bei der Erstellung des Buches „Was glaubst Du“.

Ist das Projekt „Spielplatzsanierungen“ mit dem Aufhübschen der Spielspinne beendet?

RK: Das Projekt Spielspinne soll das erste Projekt sein, weitere Spielplätze in Grevenbroich zu sanieren. In diesem Sommer noch soll der sanierte Spielplatz in Langwaden eingeweiht werden.

EA: ... das geschieht gemeinsam mit der Dorfgemeinschaft Langwaden, dem diesjährigen Schützenkönigspaar Wißdorf und der Stadt Grevenbroich.

VM: Ja. Grevenbroich ist nicht die einzige Stadt, die mit den Mitteln sorgsam haushalten muss. So kommt es bei vielen nur zur Sanierung aber nicht zur Anpassung. Jugendliche von heute wollen anders begeistert werden als früher. Man kann nicht alles auf einmal verändern, aber mit einer Zusammenarbeit der Stadt, den umliegenden Bewohnern, Unternehmen und Vereinen kann man vieles erreichen.

EU: Solche Projekte können nur in Abstimmung mit der Stadt durchgeführt werden, da der Bau von Spielgeräten im öffentlichen Bereich vorgegebenen Anforderungen genügen müssen. Deshalb wurde mit der Stadt abgestimmt, welche Spielplätze einen besonderen Bedarf haben. Zudem versuchen wir auch hier mit Starthilfen, lokale Spender und Sponsoren zu gewinnen. Hier ist das Engagement unserer ehemaligen Bürgermeisterin sehr zu loben.

UK: Im Einvernehmen mit der Stadt werden noch drei weitere Spielplätze in den nächsten Jahren neu gestaltet. Angefangen hat die Bürgerstiftung mit Langwaden. Folgen werden Gindorf und Noithausen.

Wo liegen die Herausforderungen in Zukunft?

RK: Das Stiftungskapital zu erhöhen und das Projekt „Spielplatzsanierung“ um weitere Spielplätze erweitern und darin, Mitbürger für die Arbeit im Kuratorium zu gewinnen.

EA: Wir müssen an dem Bekanntheitsgrad der Bürgerstiftung arbeiten, um weitere Gelder zu erhalten und Ehrenamtler für das Kuratorium zu finden.

HW: Auch wenn die Zinsen gering sind - es muss weiter Stiftungskapital aufgebaut werden. Das ist Sinn und Zweck und auch Voraussetzung für den Bestand einer Stiftung und für die Möglichkeit sinnvolle Projekte zum Wohl der Bürgerinnen und Bürger durchzuführen. Das Kuratorium soll durch weitere motivierte Mitglieder erweitert werden. Das hilft neben der Unterstützung auch dabei, neue Ideen zu generieren und gibt frischen Wind.

Vervollständigen Sie bitte den Satz: Man sollte die Bürgerstiftung Grevenbroich unterstützen, weil ...

RK: ... die Stiftung überparteilich zum Wohl der Bürger agiert.

EA: ... sie sich für alle Grevenbroicher stark macht.

EK: ... sie ein Bindeglied zwischen Bürgern und potentiellen Helfern ist.

VM: ... Geben glücklich macht. (Amerikanische Studien belegen, dass Menschen, die etwas Gutes tun, länger leben.)

SH: Weil hier Grevenbroicher für Grevenbroicher Projekte ermöglichen und ihren Spenden-Euro bis in alle Ewigkeit arbeiten lassen.

AP: ... es in Grevenbroich auch in Zukunft ausreichend Ideen gibt, die über die Stiftung mitfinanziert werden können.

EU: ... eine Bürgerstiftung soziale Unterstützung in Bereichen ermöglicht, bei denen Kommunen, die in einer Haushaltssicherungssituation sind, keinen Spielraum haben.

KK: ... Gutes zu tun so einfach sein kann.

UK: ... sie das Wohl der Bürger im Auge hat und so einige Dinge verwirklichen kann, wozu die Stadt kein Geld zu Verfügung hat.

HW: ... weil man etwas für Grevenbroich und deren Bürgerinnen und Bürger langfristig tut.

PP: ... weil für jeden, der sich sozial engagieren will, etwas dabei ist.

Spenden oder Stiften – eine Frage des Betrages

Privatpersonen können Spenden steuerlich als Sonderausgabe geltend machen. Ab 5.000 Euro Spendenhöhe können Sie einen konkreten Zweck bestimmen, für den die Erträge aus Ihrer Zustiftung verwendet werden sollen.

Bürgerstiftung Grevenbroich | www.buergerstiftung-grevenbroich.de
Sparkasse Neuss | IBAN.: DE81 3055 0000 0093 1850 31
Stichwort „Zustiftung Bürgerstiftung Grevenbroich“

REUTERBAU

*Wir sind Reuter.
Ihr Bauunternehmen
aus Grevenbroich*

10 Jahre Bürgerstiftung!
Ein Gewinn für unsere
Stadt. Wir gratulieren!

Reuter Bauunternehmen GmbH · Rudolf-Diesel-Straße 3 · 41516 Grevenbroich
Tel. 02181 / 2703-0 · Fax 02181 / 2703-40

www.reuterbau.de



„Die Gründungsversammlung 1927 markierte den Anfang einer überaus erfolgreichen Unternehmensentwicklung“

90 Jahre GWG - die Geschichte der Gas- und Wasserversorgung in Grevenbroich

Im Alltag ist es uns meistens gar nicht mehr bewusst, doch wir leben heute ganz schön luxuriös: Es kommt fließendes Wasser aus unserem Wasserhahn, wenn es im Winter draußen frostig wird, schalten wir einfach die Heizung ein und wir müssen nur auf ein kleines Knöpfchen drücken, wenn es uns zu dunkel wird - und schon wird es hell. Davon konnten unsere Vorfahren vor vielen Jahrzehnten nur träumen. Täglich musste man mit dem Eimer zum Brunnen laufen, für Licht und Wärme sorgten Kerzen, Öllampen oder Feuerstellen und die Toilette befand sich außerhalb des Hauses und nicht selten ein paar Schritte entfernt. Im tiefsten Winter nicht gerade ein Zuckerschlecken. Wir haben es verschiedenen Visionären mit einem Händchen für technischen Fortschritt zu verdanken, dass wir es heute auch in Grevenbroich wesentlich bequemer haben. Die GWG Grevenbroich hatte es sich früh auf die Fahne geschrieben, die Bevölkerung zuverlässig mit frischem Trinkwasser und Gas zu versorgen und feiert in diesem Jahr ihr 90-jähriges Bestehen.

Beschäftigt man sich mit der Geschichte des erfolgreichen Unternehmens an der Nordstraße, muss man jedoch noch ein paar Jahre weiter zurückblicken. Denn es war bereits im Jahr 1867, als der Düsseldorfer Unternehmer Wilhelm Trimborn den Bau eines Gaswerkes beim Grevenbroicher Stadtrat beantragte. Diese private Gasfabrik wurde an der Zedernstraße (damals Herkenbuscherweg) errichtet und erleuchtete zunächst mit 15 Laternen und rund 600 weitere Flammen die Stadt bei Nacht. Gut 30 Jahre später, im April 1897, kurz vor Ablauf des Vertrages zwischen der Stadt und Wilhelm Trimborn, fasste der Stadtrat einen Beschluss: Ein kombiniertes Elektrizitäts- und Wasserwerk sollte an der Nordstraße errichtet werden. Schon am 12. Dezember desselben Jahres wurde die Innenstadt durch elektrisches Licht erleuchtet - ein faszinierender Anblick muss das für die damalige Bevölkerung gewesen sein. Das Wasserwerk nahm wenig später, am 1. April 1898, seine Arbeit auf. Sowohl Wasser als auch Strom fanden nach ihrem Einzug in Grevenbroich schnell zahlreiche dankbare Abnehmer. Der Bau des markanten Wasserturmes wurde schon Ende 1897 abgeschlossen - er sollte bis 1959 die Wasserversorgung der Schosststadt sicherstellen.

Zehn Jahre später - 1908 - übernahm dann die Stadt Rheydt das Werk an der Nordstraße, während das alte Gleichstromkraftwerk zu einer Übernahmestation umgebaut wurde. Während Wevelinghoven noch im gleichen Jahr und Elsen ab 1912 von der neuen Technik profitierten, wurde der Großteil des heutigen Stadtgebietes erst im Laufe der 1920er Jahre an das Rohrnetz des Wasserwerks angeschlossen. Jedoch wurde bereits im Frühjahr 1912 die NLK (Niederheinische Licht- und Kraftwerke AG) von der Stadt Rheydt und der deutschen Continentalen Gasgesellschaft zu Dessau gegründet, die sogleich auch die Anlagen in Grevenbroich übernahm.

Zum 1. Januar 1925 ging aus der ehemals privaten Gasanstalt von Wilhelm Trimborn schließlich die Gaswerk Grevenbroich GmbH hervor. Die Gesellschafter Wilhelm Trimborn und sein Sohn Dr. Max Trimborn sowie der neue Direktor Marian Zielinski hatten ein neues Ziel vor Augen: Das Gaswerk sollte zu einer Zentrale der Ferngasversorgung mit einem Einzugsbereich von rund 27.000 Einwohnern werden. Zur gleichen Zeit wurden neue Tarife für die Wasserlieferung und die Lieferung elektrischer Energie verhandelt.

Zwei Jahre später - zum ersten Januar 1927 - war es schließlich soweit: Ein Gesellschaftsvertrag für die lokale Gas- und Wasserversorgung wurde zwischen der Stadt Grevenbroich und der NLK unterzeichnet und die Gas- und Wasserwerk

Grevenbroich GmbH nahm ihre Tätigkeit auf. Die Stadt Grevenbroich und die NLK waren jeweils zu gleichen Teilen Anteilseigner. Die offizielle Gründungsversammlung fand am 27. Februar 1927 statt und „markiert den Anfang einer überaus erfolgreichen Unternehmensentwicklung“.

Es folgten ereignisreiche Jahre mit vielen Höhen und Tiefen. Die Weltwirtschaftskrise sorgte auch in Grevenbroich für Einbußen und im Zweiten Weltkrieg wurde das alte Gaswerk zerstört. Auch das Wasserwerk wurde beschädigt, konnte seine Arbeit jedoch schnell wieder fortsetzen. Nach dem Krieg stieg der Absatz von Wasser und Gas stetig an, so dass z.B. weitere Pumpstationen in Betrieb genommen wurden.

1960 wurde das Wasserwerk auf dem Fürther Berg in Betrieb genommen, während der alte Wasserturm, der über sechs Jahrzehnte die Stadt mit Wasser versorgt hatte, stillgelegt wurde. Im Sommer 1967 war dann erneut ein rasantes Wachstum zu verzeichnen - das „Erdgaszeitalter“ ist in Grevenbroich angebrochen - der tausendste Gasvollversorger wurde 1970 registriert. Fünf Jahre später wird schließlich die Kurzform „GWG“ notariell geschützt.

Das Interesse an Gasanschlüssen blieb weiter groß. 1991 nutzten bereits 8.000 Kunden das Angebot, 1996 wurde der zehntausendste Gaskunde registriert. Darüber hinaus nutzten auch immer mehr öffentliche Einrichtungen einen Gasanschluss. Allerdings stellte die Liberalisierung des Energiemarktes Ende der 1990er Jahre das Unternehmen vor neue Herausforderungen. Von nun an hatten Kunden die Wahl zwischen verschiedenen Anbietern. Die GWG blieb erfolgreich und konnte 2002 ihr 75-jähriges Bestehen feiern. Im neuen Jahrtausend nahm der Fortschritt weiterhin seinen Lauf. 2010 übernahm das Gas- und Wasserwerk auch die Stromsparte von der NEW AG. Anfänglich versorgte die GWG Grevenbroich GmbH - wie das Unternehmen seit der Stromübernahme heißt - die Stadt Grevenbroich mit Strom, Gas und Wasser (mit Ausnahme der nördlichen Stadtteile). Gemeinsam mit der NEW Re setzt die GWG heute auf erneuerbare Energien wie z.B. Wind- und Solarkraft. Nun, im Jahr 2017, kann das Unternehmen stolz auf sein 90-jähriges Bestehen sein - ein Jubiläum, das gebührend gefeiert wird.

Ein herzlicher Dank geht an: Ursula Wolf-Reisdorf, Willi Peitz, Herbert Schikora, Manfred Ganschinetz und das Stadtarchiv Grevenbroich.

Christina Faßbender



Der Bau des Wasserturms an der Nordstraße 1897-98.



Die Belegschaft der GWG von 1931.



Herbert Schikora

Wir hatten eine schöne Zeit

Geboren wurde Herbert Schikora 1941 in Oberschlesien und aufgewachsen ist er im Norden Deutschlands, bevor es ihn nach dem Ingenieurstudium in Hannover ins schöne Rheinland zog. Es folgte ein Abstecher nach Bonn und später zu den Stadtwerken in Hilden, bis ihn sein Weg 1976 schließlich nach Grevenbroich führte: „Grevenbroich ist dann meine zweite Heimat geworden.“ In der Schlossstadt nahm er eine Stelle als Geschäftsführer bei der GWG an, wo er fast 30 Jahre lang - bis zu seiner Pensionierung 2005 - bleiben sollte. „30 Jahre bei der GWG, das ist schon ein Stück Geschichte. Damals hatte die GWG immer zwei Geschäftsführer. Und zu meiner Zeit waren wir nur für die Wasser- und Gasversorgung zuständig“, schildert er,

„heute ist die NEW an der Gesellschaft beteiligt, womit die Stromversorgung hinzugekommen ist.“

Die erste große Veränderung zeichnete sich jedoch schon während seiner Anfangszeit in den 1970er Jahren ab: „In dieser Zeit begann man, mit Erdgas zu heizen. Zunächst haben vielleicht 3000 Kunden diese Option genutzt - heute sind es etwa 12.000 Kunden. Wir sind quasi von Haus zu Haus gegangen und haben entsprechende Heizungen verkauft.“ Das Heizen mit Erdgas wurde damals zum Boom. Dann kam eine „Energiewende“, wenn man so will; und die Konkurrenz auf dem Markt wurde größer: „Heute haben die Bürgerinnen und Bürger die Wahl zwischen verschiedenen Strom- und Gasanbietern. Das war in der Vergangenheit nicht der Fall. Was jedoch bis heute stabil bleibt, ist alles rund um die Wasserversorgung.“



Das Trendparadies für Garten und Terrasse

Ob hochwertige Terrassenplatten, Outdoor-möbel oder Sichtschutzzäune, bei uns finden Sie die idealen Produkte, um Ihren Garten in ein kleines Paradies zu verwandeln. Lassen Sie sich in unserer Gartenausstellung von einer Vielzahl an Gestaltungsmöglichkeiten inspirieren! Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Pick Baufachzentrum GmbH
Lilienthalstraße 31 • 41515 Grevenbroich
Telefon: 02181 757807-0
www.bauenundleben.de/grevenbroich





GWG Fahrzeuge im Einsatz 1985



Die Belegschaft der GWG von 1952.

1987, zum sechzigsten Geschäftsjubiläum der GWG, wurde anlässlich dieses Jubiläums eine Brunnenplastik der Bildhauerin Anneliese Langenbach vor der Stadtbücherei auf der Stadtparkinsel gestiftet. „Außerdem wurde auf dem Gelände an der Nordstraße ein schönes neues Sozialgebäude für die Mitarbeiter eröffnet“, berichtet Herbert Schikora. Der Wasserturm und der Altbau stehen heute übrigens unter Denkmalschutz.

Als 2002 das 75-jährige Jubiläum gefeiert wurde, war Herbert Schikora noch mit von der Partie und hat die Entstehung der umfangreichen Jubiläumsschrift 'Eine Stadt. Ein Unternehmen. Eine Geschichte. 75-Jahre Gas- und Wasserwerk Grevenbroich' live miterlebt: „Dabei haben wir mit dem Stadtarchiv Grevenbroich - Wolfgang Brandt und Thomas Wolff - sowie mit Clemens Schelhaas eng zusammen gearbeitet.“

Noch heute, gut zwölf Jahre nach seiner Pensionierung, denkt er noch gerne an sein Berufsleben bei der GWG zurück: „Es war fast wie in einem Familienbetrieb, jeder kannte jeden und wir haben auch die gemeinsamen Betriebsausflüge immer genossen. Wir hatten eine schöne Zeit!“



„The Silverettes“ werden für mitreißenden Rockabilly-Sound im Grevenbroicher Stadtpark sorgen.

Musik & Geschichte im Stadtpark

Die GWG feiert ihr 90-jähriges Jubiläum mit einem Sommerkonzert im Park

Die Gesellschaft der GWG Grevenbroich wird neunzig. Das ist zwar noch kein volles Jahrhundert, war aber dennoch Anlass genug, das Programm der GWG in 2017 auszubauen. Cityfrühling, Angrillen, Kreismeisterschaften und viele weitere Termine wurden größer gestaltet. Mit einer Ausstellung in der Villa Erckens und einem Sommerkonzert im Park wird der Energieversorger am 16. Juli die Geschichte der Energieversorgung attraktiv belichten und zum Feiern einladen.

Auf das Sommerkonzert im Stadtpark freut sich die GWG schon lange und hofft dabei natürlich auf sommerliches Wetter. Nicht nur kühle Getränke und Deftiges vom Grill wird es geben, sondern auch fetzige Live-Musik. „Für mitreißenden Rockabilly-Sound wird die Gruppe ‚The Silverettes‘ sorgen“, verspricht Stefan Pelzer-Florack, Fachbereichsleiter Bildung/Freizeit/Kultur.

Das große Fest im Park geht einher mit einer spannenden neuen Ausstellung in der Villa Erckens zum Thema „Beleuchtung“. Diese war ein zentraler Punkt in der Geschichte des Unternehmens. Historische Aufnahmen zeigen Wilhelm Trimborn, der 1867 mit dem Bau des Gaswerks und der Errichtung von zunächst 15 Laternen begann. Das war für Grevenbroich ein absolutes Novum. Im benachbarten Neuss war die erste Straßenbeleuchtung bereits 1788 belegt: eine Ölbeleuchtung erhellte die Straßen, bevor auch dort 1857 ein Gaswerk die Versorgung übernahm. In Grevenbroich wurden bis dato nur die Baumwollspinnerei „Pferdemenges und Schmöder“ an der Elsener Mühle, die Fabrik und einige Wohnhäuser mit Gaslicht versorgt. Doch das war die Ausnahme im Stadtgebiet. „Lange schon beschäftigten die Bemühungen um die öffentliche Beleuchtung von Plätzen und Straßen die Stadträte“, weiß Thomas Wolff vom Stadtarchiv zu berichten. Grevenbroich erlebte in der Zeit der Trimbornschen Gründung einen starken Ausbau der Infrastruktur, der in der Ausstellung angerissen wird. Alte Karten, gescannte Ratsprotokolle zur Gründung des Unternehmens, Schwarz-Weiß Aufnahmen vom alten Gaswerk an der Zedernstraße und vom Wasserturm machen die Entwicklung Grevenbroichs anschaulich. Die Ausstellung wird für die Öffentlichkeit bis Ende August zu sehen sein. Im Rahmen der Ausstellung wird außerdem der Imagefilm gezeigt, der die aktuellen Aufgaben der GWG Grevenbroich und ihr vielfältiges Engagement für Sport- und Schützenvereine zeigt.

Außerdem plant die GWG Grevenbroich gemeinsam mit Thomas Wolff im Rahmen der Ausstellung die Präsentation ausgewählter Exponate der Grabungen am Schlossbad. Diese hatten den Bau des neuen Bades um etwa ein Jahr verzögert. Hierfür versucht Willi Peitz, Geschäftsführer der GWG, Grabungsleiter Horst Husmann vom Team der Archäologen zu gewinnen, der etwas zur Gewichtung und Bedeutung der Funde sagen kann.

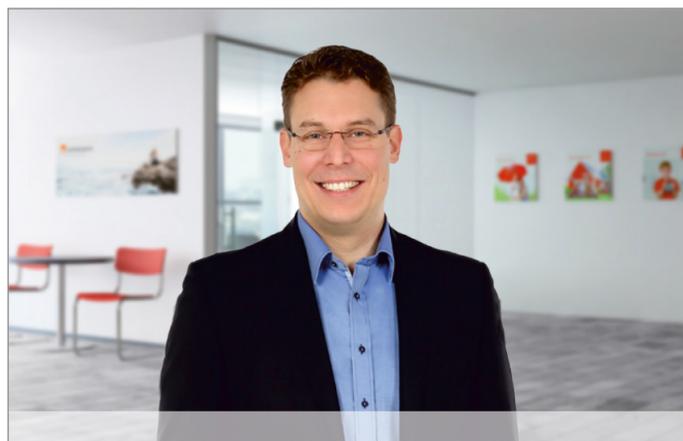
Unser Thema im August: „Die Realschule Bergheimer Straße“

Teilen Sie Ihre Erinnerungen, Geschichten & Fotos mit uns.
Redaktionsschluss ist der 14. Juli 2017!
02181-7051390 oder an hallo@stattblatt.de

Geschäftsführer und Delegierte seit 1925

- 1925 Gaswerk Grevenbroich GmbH gegr. 01.01.1925
3 Geschäftsführer: Wilhelm Trimborn, Dr. Max Trimborn, Marian Zielinski
- 1927 Gas- und Wasserwerk Grevenbroich GmbH gegr. 01.01.1927 aus
Wasserwerk Grevenbroich und Gaswerk Grevenbroich Marian Zielinski
- 1930 Marian Zielinski, Dr. Louis Gedel
- 1932 Gotthard Franz
- 1933 Dr. Louis Gedel, Gotthard Franz
- 1934 Gotthard Franz
- 1945 Obering. J. F. Baron
- 1955 Ing. Hans Englert, Obering. J. F. Baron
- 1963 Ing. Hans Englert, Obering. Helmut Steinmann
- 1977 Herbert Schikora, Obering. Helmut Steinmann
- 1989 Herbert Schikora, Dipl.-Ing. Dieter Kruhöffner
- 1996 Herbert Schikora, Dipl.-Ing. Volker Albertz
- 2005 Werner Heres, Dipl.-Ing. Volker Albertz
- 2006 Willi Peitz, Dipl.-Ing. Volker Albertz
- 2010 Willi Peitz, Bernd Keufgens

Quelle: GWG



Wo andere gehen.
Ihre Württembergische bleibt.

Ich bin auch in Zukunft Ihr Partner für Versicherungen,
Altersvorsorge und Investmentanlagen in Grevenbroich.

Generalagentur Peter Schmitz
Bahnstraße 17 · 41515 Grevenbroich
Telefon 02181 7589475 · Mobil 0178 7539407
peter.schmitz@wuerttembergische.de
www.wuerttembergische.de/peter.schmitz



Endlich Sommer!
Bei uns finden Sie viele sonnige Angebote.



Kölner Straße 40 · 41515 Grevenbroich

www.coensgalerie.de

Bonita · CCC shoes & bags · C&A · dm · DEPOT · T-Mobile Store
Fotofix · MediMax · Q-Park · Lotto Tabak Presse · Netto
Tamaris Store · Uhren Hartusch · Ulla Popken

gorius
grabmale
Inh. Brigitte Raubler e. K.

Bahnhofsvorplatz 10
41515 Grevenbroich
Telefon 0 21 81 / 6 14 13
info@grabmalegorius.de
www.grabmalegorius.de

PREMIUMHÄNDLER VON
rokstyle
Das erste Familienidol in Granit

MEMORIAM
GARTEN
Rommerskirchen Nettessheim,
Rommerskirchen Am Teebaum

LACKSCHUTZ+PFLEGE-PROGRAMM

JETZT ZUM SOMMERPREIS!



GEGEN INSEKTEN UND UV-STRAHLEN

Lackpflege

- Superschaumwäsche mit Spezial-Textil
- Glanzpolitur
- Heißkonservierung
- extra Felgenreinigung
- extra Trocknung



Best exklusiv

- Polymer-Lackversiegelung
- Hoher Schutz gegen aggressive Umwelteinflüsse

12,50 €
statt 15,50 €

Das Angebot gilt bis 31. August 2017

BEST CARWASH GREVENBROICH
Am Hammerwerk 19 | 41515 Grevenbroich
02181/47 05 30 | tillmanns@best-grevenbroich.de
Mo. – Fr. 8.00 – 19.00 Uhr | Sa. 8.00 – 17.00 Uhr



Die reinste Freude

„Mailand oder Madrid, Hauptsache Italien ...“

Andreas Möller | Fußballer

Ob Italien, Spanien oder Indonesien; jedes Land hat auch im Gesundheitsbereich seine Besonderheiten. Als Apotheke sind wir für die Reise- und Tropenmedizin zertifiziert. Wir informieren Sie über alle Vorgaben und aktualisieren



auch gerne Ihre Reiseapotheke. Auf jeden Fall sollte ein Schmerzmittel und ein Mittel gegen Verdauungsstörungen im Reisegepäck landen. Schließlich soll nichts Ihre Urlaubsfreuden trüben. Wir wünschen Ihnen einen schönen Urlaub!



Lindenstraße 25 | 41515 Grevenbroich
Apotheker Hans-Dieter Zweckel e.Kfm
Mo - Fr 8:30 - 13:00 | 14:30 - 18:30 Uhr | Sa 8:30 - 13:00 Uhr
02181 - 3733 | info@hirsch-apotheke-grevenbroich.de
- PARKEN DIREKT VOR DER TÜR -



Christian Abels (Stadtjugendpfleger), Lukas Netzer (Vorsitzender Alte Feuerwache e. V.), Michael Heesch (Erster Beigeordneter Stadt Grevenbroich) und Ricarda Bohlen (Geschäftsführerin Alte Feuerwache e. V.) vor der geschichtsträchtigen Alten Feuerwache in Grevenbroich (v.l.n.r.).

„Jugendarbeit ist die Zukunftsgestaltung einer Stadt“

Der im Januar 2017 gegründete Verein „Alte Feuerwache e. V.“ wird zukünftig die Jugendarbeit der Stadt Grevenbroich tatkräftig unterstützen.

Seit geraumer Zeit engagieren sich einige der jungen Mitglieder des neuen Vereins „Alte Feuerwache e. V.“ ehrenamtlich im Rahmen der Jugendarbeit im Zentrum der Alten Feuerwache an der Schlossstraße in der Stadtmitte. Seit Juni 2017 ist der Verein nun offiziell freier Träger der Jugendhilfe und Partner der Stadt Grevenbroich. Geplant sind viele verschiedene Bildungs- sowie Freizeitangebote für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 27 Jahren.

Am 14. Juni wurde die entsprechende Vereinbarung zwischen dem Verein und der Stadt von Michael Heesch (Erster Beigeordneter Stadt Grevenbroich) und Lukas Netzer (Vereinsvorsitzender „Alte Feuerwache e. V.“) unterzeichnet. Diese ist zunächst bis zum Ende des Jahres befristet. Im Mittelpunkt der Vereinsarbeit steht u.a. die Förderung der Jugend in Grevenbroich und Umgebung sowie die Belebung des Saals in der Alten Feuerwache. Doch die kreativen Ideen der Vereinsmitglieder gehen weit darüber hinaus. „Insgesamt besteht unser Ideenpool zur Weiterentwicklung der jugendfachlichen Angebote aus fünf Säulen“, erklärt Lukas Netzer. Dazu gehören die Bereiche Bildung und Qualifizierung, Kunst und Kultur, Event und Erlebnis, Feiern und Musik sowie Ferien und Freizeiten. „Dabei arbeiten verschiedene Vereine mit dem Blick auf Prävention übergreifend zusammen“, ergänzt Stadtjugendpfleger Christian Abels. Mit dem neuen Stadtjugendring wurde bereits im Herbst 2016 ein Netzwerk der Jugendverbände geschaffen. Das ehrenamtliche Engagement junger Menschen ist dabei unerlässlich. „Ohne dieses Engagement wäre das breit gefächerte Angebot der Feuerwache nicht zu bewältigen - junge Menschen engagieren sich hier für junge Menschen“, betont auch Michael Heesch. Der Verein hat rund 30 Mitglieder im Alter zwischen 16 und 25 Jahren und wird von der Stadt mit 11.500 Euro unterstützt. Ideen für die kommenden Monate gibt es reichlich, die To-do-Liste ist lang: Sprach- und Erste-Hilfe-Kurse soll es geben, Theateraufführungen, ein Open-Air-Kino, Live-Konzerte lokaler Bands, Motto-Partys und Stadtrand-Erholungen, um nur einige Möglichkeiten zu nennen. „Für Konzerte oder ein Open-Air-Kino bietet sich die Alte Feuerwache geradezu an“, so Lukas Netzer. „Eine 90er Jahre Party ist schon konkret in der Planung“, berichtet Studentin Ricarda Bohlen. Auch die sportliche Betätigung soll in diesem Jahr nicht zu kurz kommen - „Sports-Day“ lautet hier das Stichwort. Am 9. September 2017 wird außerdem ein „Tag der offenen Tür“ stattfinden, der vom Jugendamt, dem Stadtjugendring und verschiedenen Vereinen organisiert wird. Hier sind alle Bürgerinnen und Bürger herzlich willkommen. „Jugendarbeit ist die Zukunftsgestaltung einer Stadt“, dessen ist sich Christian Abels abschließend sicher.

Weitere Infos finden Sie hier:

E-Mail: info@altefeuerwache-gv.de
<https://www.facebook.com/altefeuerwache.gv/?fref=ts>

Spendenkonto:

Alte Feuerwache Grevenbroich e.V.
IBAN: DE30 3055 0000 0093 5297 17
BIC: WELAEDNXXX



Heide Schröter (v. Mitte), Walter Gehlen (h.r.) und ein Teil des Weltmeister-Teams von 1967

„Hurra - ich bin Weltmeister im Einzel!“

Vor 50 Jahren holte Heide Schröter die Goldmedaille im Kajak-Einzel nach Grevenbroich.

Ihre Kindheit verbrachte sie im niedersächsischen Rotenburg bei Hannover, bevor sie 1950 mit ihrer Familie nach Grevenbroich kam: Heide Schröter, eine ehrgeizige, furchtlose und nicht zuletzt sportbegeisterte Frau. Sie interessierte sich schon früh für verschiedene Sportarten wie z.B. Leichtathletik, Tennis und Schwimmen. Schließlich führte sie ihr Weg zum Kanuklub Grevenbroich. Dieser Sport wurde ihre große Leidenschaft. Im Sommer 1967 haben sich Heide Schröter und ihre Mitstreiter Friedrich Bohry und Walter Gehlen erfolgreich in die Herzen zahlreicher Grevenbroicher*innen gepaddelt.

Uwe Schröter wünscht seiner Frau Heide alles Gute zum Geburtstag!



Heide und Uwe Schröter heute

beiden verheiratet. Auch er war im Kanuklub aktiv, war allerdings nie Teil der Nationalmannschaft. Heide Schröter war die erste Frau im Kanuklub Grevenbroich und auch später blieb der Frauenanteil des Vereins vorerst gering. Sie selbst hat immer leidenschaftlich und hart trainiert. Für Wettbewerbe in der Regel an vier oder fünf Tagen in der Woche. Einen richtigen Trainer gab es damals noch nicht. Dennoch blieb ihr nebenher genug Zeit, um die Kanujugend des Vereins zu unterstützen.

Im Juli 1967 machten sich die Grevenbroicher Kanusportler hochmotiviert auf den Weg zur Weltmeisterschaft an die Elbe in Spindlermühlen (Tschechien). Das peitschende Gewässer hatte es auf der zu bewältigenden Strecke ganz schön in sich. Beim Training vor Ort sah die Lage zunächst alles andere als rosig aus. Sowohl am Mittwoch als auch am Donnerstag vor dem Startschuss kenterte Heide Schröter. Am Donnerstag brach dabei sogar der Bug ihres Bootes und sie musste rund 500 Meter durch das kalte Gewässer an Land schwimmen. Mit Blessuren an den Beinen, völlig außer Puste aber mit ungebrochenem Willen erreichte sie das Ufer.

„Dieser Sport war einfach genau der richtige für sie“, bestätigt ihr Mann Uwe Schröter mit großer Bewunderung in der Stimme. Man merkt ihm an, wie stolz er noch heute auf seine Frau ist - seit 1965 sind die

Als die damals 26-Jährige dann am Samstag an den Start ging, rechnete sie sich trotz allem ganz gute Chancen auf den dritten Platz aus. Das harte Training sollte Früchte tragen - sie holte sich in diesem denkwürdigen Sommer mit einer Zeit von 11:54,93

Minuten unerwartet die Goldmedaille beim Wildwasser-Abfahrtsrennen im Kajak-Einzel der Damen. Und nicht nur das: Auch eine Goldmedaille der Abfahrt der deutschen Kajak-Damenmannschaft kam hinzu, sowie einmal Bronze im Mannschafts-Slalom. Kurz nach dem völlig überraschenden und sensationellen Erfolg erreichte ein Telegramm Uwe Schröter, der damals nicht live mit dabei sein konnte: „Hurra ich bin Weltmeister im Einzel“. Seine Frau war die erste Frau, die einen Weltmeistertitel nach Grevenbroich holte.

Da verwundert es nicht, dass die drei Wildwasserkanuten Heide Schröter, Walter Gehlen und Friedrich Bohry nach dem Turnier in Tschechien unter großem Jubel in der Schlossstadt empfangen wurden. Vom Bahnhof aus ging es feierlich per Festzug durch die Innenstadt bis zum Rathaus am Marktplatz - dabei durfte natürlich auch das Boot mit abgerissenem Bug nicht fehlen. Dort wurde dem Weltmeister-Trio vom damaligen Bürgermeister Budke der „Ehrenteller“ der Stadt überreicht. Ein Jahr später, im August 1968, wurden Heide Schröter, Walter Gehlen und Friedrich Bohry noch mit dem Silbernen Lorbeerblatt ausgezeichnet - die höchste deutsche Sportauszeichnung überhaupt.

„50 Jahre ist das alles nun schon her“, sinniert Uwe Schröter. Die Zeit vergeht manchmal ganz schön schnell. Und dennoch bleibt dieser sportliche Erfolg bis heute unvergessen.



Willkommen „Am Hammerwerk“

Ein Standort mit Brachenvielfalt und großer Geschichte

Die feine Adresse für Ihr Wohn(l)gefühl

DROSS



Wohnkultur GmbH

Am Hammerwerk 35 · 41515 Grevenbroich

Tel.: 02181/49717 · Fax: 02181/498257

E-Mail: info@dross-wohnkultur.de

Internet: dross-wohnkultur.de

Öffnungszeiten:

Mo. – Fr. 8.00 – 18.30 Uhr · Sa. 9.00 – 16.00 Uhr

TEPPICHBÖDEN
TAPETEN
FARBEN
PARKETTBÖDEN
LAMINAT
KORKBODEN
BETIWAREN
WASSERBETTEN
GARDINEN
SONNENSCHUTZ
PVC/LINOLEUM

Am Rande der Innenstadt ist ein Standort entstanden, der nicht nur von den Grevenbroicher Einwohnern gerne genutzt wird. Die Liste der dort ansässigen Unternehmen ist lang. Steuerberater und Rechtsanwälte, Supermärkte, Fliesenfachgeschäfte, eine Sonnenbank, ein Restaurant mit asiatischer Küche, ein Drogeriefachmarkt, ein Fitnessstudio, Versicherungsagenturen, ein großer Getränkemarkt, eine Waschstraße, alles rund ums Auto - viele Unternehmer fühlen sich am Hammerwerk sehr gut platziert. Das Sortiment ist stimmig und vielfältig.

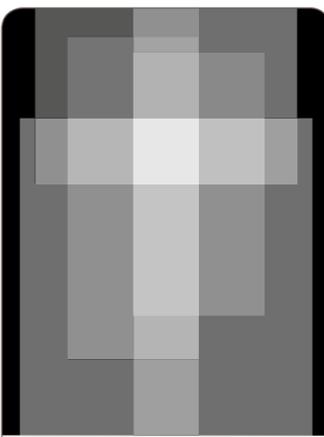
Das Hammerwerk in Grevenbroich hat viel zu bieten, ein vergleichbar bunter Standort ist in Grevenbroich kaum zu finden. Neben großen Discountern haben sich hier in den letzten Jahren zahlreiche kompetente Fachhändler und Firmen angesiedelt, die durch ihr fundiertes Wissen ebenso überzeugen, wie durch Produktvielfalt und einen Kundenservice, der voll und ganz überzeugt.

Geschichtsträchtiger Grevenbroicher Standort

Das Areal um den Straßenzug „Am Hammerwerk“ blickt auf eine lange, traditionsreiche Geschichte zurück. Unzählige Unternehmen waren hier ansässig, besonders die industrielle Prägung in den Anfängen ist nicht von der Hand zu weisen. Im Jahre 1872 wurde hier der erste Schwerindustrie-Betrieb (Actien-Gesellschaft Walzwerk Grevenbroich) im gesamten Grevenbroicher Stadtgebiet errichtet. Es folgten viele weitere Industriebetriebe, um mit der Hammerwerk Grevenbroich GmbH, der Eisenstahlwerke Grevenbroich GmbH oder der Schiess-Defries AG nur einige Unternehmen zu nennen. Noch bis heute sieht man vereinzelt die alten Gebäude aus längst vergangenen, industriellen Tagen wie zum Beispiel der frühere Depot-Standort der Bundeswehr, in dem bis vor kurzer Zeit noch „POCO“ zu finden war.

Der Standort Hammerwerk - wie er heute immer noch genannt wird, anlehnend an die damalige Hammerwerk Grevenbroich GmbH - war immer von der Entwicklung der jeweils herrschenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen geprägt. Besonders auffällig: Viele inhabergeführte Betriebe waren damals wie heute ansässig. Hier wären besonders die langjährigen Unternehmen Richold & Schilden (Lebensmittelbranche), Levo (Küchen & Sanitär) oder Mayer (Autoelektronik & Zubehör) zu nennen, die dem Hammerwerk teilweise Jahrzehnten treu blieben, später jedoch keinen Nachfolger fanden und schließen mussten.

Mit Blick in die Zukunft lässt sich eines sicher sagen: Das Hammerwerk wird weiter an Qualität gewinnen. Es gibt noch viel Potenzial, welches wachgeküsst werden möchte. Die gute Erreichbarkeit, die großzügigen Parkmöglichkeiten sowie die zentrale Lage sind nur einige Beispiele, die dem Hammerwerk viele Pluspunkte sowie eine gute Perspektive attestieren.



Bestattungshaus Willmen

Telefon 02181-818181

Tag und Nacht für Sie erreichbar

Am Hammerwerk 15 · Grevenbroich

www.bestattungshaus-willmen.de



DAS GRUNDSTÜCK ABSICHERN ODER VOR BLICKEN SCHÜTZEN!

„Gute Zäune machen gute Nachbarn“, besagt eine alte Volksweisheit. Früher diente eine Einfriedung vorrangig dazu, den Besitz abzustecken, um sich zu schützen. Heute ist ein Gartenzaun in erster Linie ein **gestalterisches Hilfsmittel mit hohem Zierwert**. Typisch für den Vorgartenzaun ist sein **repräsentativer Charakter**, schließlich ist er das Erste, was man vor dem Betreten eines Grundstücks wahrnimmt. Mit einem Gartenzaun lässt sich das eigene Grundstück nicht nur wunderbar abgrenzen, er **schützt** auch **kleinere Kinder und Haustiere**, damit sie nicht auf die Straße laufen. Natürlich bietet ein Zaun **Schutz vor neugierigen Blicken** und **erschwert Dieben das Eindringen** auf Ihr Grundstück. Am Anfang jeder Aufgabe stehen ein paar grundlegende Fragen. Bei der Anschaffung eines Gartenzauns lauten die etwa: Was möchte ich mit dem Zaun bezwecken? **Welche Zaunart** ist für meine Bedürfnisse die beste? Wie hoch muss der Gartenzaun eigentlich sein? Und nicht zuletzt: Welches Material macht am meisten Sinn? Stadtmenschen ist es aufgrund von enger Bebauung eher daran gelegen, das eigene Grundstück vor neugierigen Blicken zu schützen. Diese Notwendigkeit kann aufgrund vielfältiger Gestaltungselemente **ein Hingucker** werden. Menschen in ländlichen Regionen wünschen sich oft Zäune, die sich in die Natur einfügen. Niemand, dessen Grundstück nach hinten raus an eine offene Landschaft grenzt, wird diese Weitläufigkeit durch einen hohen, überdimensionalen Gartenzaun zerstören wollen. Am Ende gilt aber auch hier: Auf die individuellen Bedürfnisse kommt es an.

Aus Metall: hochwertig und sicher
Die bekanntesten Gartenzäune aus Metall sind die soge-

nannten Doppelstabmatten. Qualität und Preis stehen in einem sehr guten Verhältnis: **Doppelstabmatten** sind stabil, modern, sehr beständig gegenüber Rost und günstiger als geschmiedete Metallzäune. Durch die offene Struktur schützen Sie sich nicht komplett von der Außenwelt ab, gleichzeitig sorgen Stabilität und überstehende Spitzen für Sicherheit und den nötigen Schutz. Doppelstabmatten sind komplett verzinkt. Und: Sie erfordern wenig Pflege. Alles Gründe, weshalb sie – nach bislang überwiegendem Einsatz zur Abgrenzung von Gewerbe- und Industriegebieten – nun auch auf dem privaten Sektor mehr und mehr Fürsprecher finden. Doppelstabmatten gibt es in unterschiedlichen Stärken, Höhen und Farben. Und: Durch ihre Beschaffenheit können sie leicht begrünt werden.

Aus Aluminium: pflegeleicht und langlebig
Die ersten fünf Eigenschaften, die uns zu Aluminium einfallen? Robust, leicht, wetterbeständig, pflegeleicht und korrosionsfrei. Damit ist dann auch schnell klar: Das silbrig-weiße Metall eignet sich ganz hervorragend für den Bau von Gartenzäunen. **Pulverbeschichtete Aluminiumzäune** benötigen so gut wie überhaupt keine Pflege und sehen auch nach etlichen Jahren häufig noch sehr gut aus. Und wo wir schon gerade bei der Optik sind: Auch farblich bietet Aluminium so einiges an Spielraum. Grauer Lattenzaun? Grüner Sichtschutz? Oder vielleicht doch lieber alles in weiß? Mit Aluminium ließen sich alle drei Varianten, und noch so einige mehr, wunderbar umsetzen. Bei allen Fragen rund um Ihren Garten, Terrasse und Balkon ist Ihnen Ihr Partner, das Mobau Erft Bauzentrum gerne behilflich.

Mobau Erft
Ihr Partner für Haus und Garten



Mobau Erft Bauzentrum
...in Bedburg
www.mobau-erft.de

Mobau Erft Bauzentrum GmbH & Co. KG, Adolf-Silberberg-Str. 22, 50181 Bedburg
Tel.: (02272) 9106-0, E-Mail: mobau@erft-i-m.de, www.mobau-erft.de
Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 7.00-19.00 Uhr, Sa. 7.30-16.00 Uhr

Ihr Partner für Bauen, Modernisieren und schöner leben!

Über 2000 m² Ausstellungsfläche

fenster, Türen & Tore · Parkett & Laminat · Fliesen & Sanitär · Baumarkt · Gartencenter · Garten- & Landschaftsbau · Baustoffe

Individuelle GARTENGESTALTUNG

Machen Sie Ihren Garten einzigartig und schaffen Sie mit Steinen, Mauern und Treppen eine individuelle Atmosphäre.

Ihre WOHLFÜHLOSE

Werden Sie kreativ und schaffen Sie sich einen ganz persönlichen Rückzugsort in Ihrem Garten. Wir beraten Sie gerne.

Stellwand aus Fiberglas
- leichte Aufstellung
- Beleuchtungselemente im Hohlkörper möglich



ausgefällene Zaunelemente

HALLO Nachbar!

BESUCH UNS DOCH MAL IN ...

JÜCHEN

Manchmal sieht man den Wald vor lauter Bäumen nicht. Dabei bietet der Rhein-Kreis Neuss so viele und abwechslungsreiche Ziele, wie kaum ein anderes Kreisgebiet in NRW. Das Wechselspiel zwischen „Stadt, Land und Fluss“ sorgt für viele Impulse, nicht nur für Außenstehende, sondern auch besonders für die Bürgerinnen und Bürger des Kreises.

Wir wollen Sie mit unserer neuen Reihe „Hallo Nachbar“ dazu einladen, Ihre Nachbargemeinden und -städte zu besuchen, am dortigen Kulturleben teilzunehmen oder die

Orte als Ganzes auf eigene Faust zu entdecken. Vielfalt ist eine Stärke der Region. Wenn wir uns mehr besuchen und das Miteinander leben, können wir uns nicht nur besser verstehen, sondern vielleicht auch besser miteinander arbeiten. Wer weiß?

Wir starten unsere Serie mit Jüchen und werden von dort aus Monat für Monat einen neuen Ort für Sie entdecken. Als nächstes geht es nach Neuss. Wenn Sie dort einen Lieblingsplatz haben oder vielleicht auch zu einer besonderen Entdeckungsreise anregen möchten, dann schreiben Sie uns bitte.

Die Gemeinde Jüchen hat für Einwohner und Besucher einiges zu bieten

Zu den TOP-Ausflugstipps gehören u.a. Schloss Dyck und natürlich der Tagebau.



© Käthe u. Bernd Limburg (www.limburg-bernd.de)

Schloss Dyck

Schloss Dyck blickt auf eine fast 1000-jährige Geschichte zurück. Seit Gründung der Stiftung Schloss Dyck im Jahre 1999 ist es Zentrum für Gartenkunst und Landschaftskultur mit internationaler Ausrichtung sowie Ankergarten der Gartenroute Rheinland.

Das barocke Wasserschloss Dyck liegt - auf vier Inseln verteilt - inmitten eines englischen Landschaftsgartens. Nach einer behutsamen Restaurierung in jüngster Zeit präsentiert sich der Schlosspark wieder so, wie er im frühen 19. Jahrhundert durch den schottischen Gartenarchitekten Thomas Blaikie im Auftrag von Fürst Joseph zu Salm-Reifferscheidt-Dyck angelegt wurde. Von den „Neuen Gärten“ auf dem Dycker Feld führen Alleen entlang von Themen- und Mustergärten zum Schloss und in den Landschaftspark mit über 200 Jahre alten Baumgruppen und Solitären.

Im Schloss selbst wird die Einheit von Wasserschloss sowie Park- und Gartenanlage durch ein Ausstellungenskonzept ergänzt, welches sich in Dauer- und Wechselausstellungen dem Thema Gartenkunst und Moderner Kunst widmet.

Veranstaltungen wie die nächtliche „Illumina“ im Park, Konzertreihen, zu denen das erfolgreiche Niederrhein Musikfestival gehört, oder die Gartentage in den Schlosshöfen machen Architektur und Schlossatmosphäre für mehr als insgesamt 200.000 Besucher jährlich erlebbar. Veranstaltungen wie die „Classic-Days“ und das „Familienfest“ sind weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt. Themenführungen, ein kulturpädagogisches Programm und eine stilvolle Gastronomie runden das Angebot ab. Ergänzt wird das anspruchsvolle Programm durch eine Reihe von Fachveranstaltungen, die ihren Höhepunkt in einem internationalen Institut für Gartenkunst und Landschaftskultur gefunden haben. Zusammen mit der RWTH Aachen werden Studiengänge z.B. zur Gestaltung industrieller Folgelandschaften angeboten. Erfolgreich hat die Stiftung Schloss Dyck seit 2003 ein Europäisches Gartennetzwerk entwickelt. In dem Projekt wurden in fünf Ländern Gartenrouten mit mehr als 250 Anlagen entworfen.

Der Tagebau

Jüchen liegt an der größten zusammenhängenden Braunkohlenlagerstätte. Vom südlichsten Punkt der Gemeinde bietet sich die Möglichkeit der Besichtigung in der Nähe des Autobahnkreuzes Jackerath. Der „Skywalk“ bietet mit einer Auskrugung von gut 14 Metern ein perfektes Panorama auf die Braunkohlen-

gewinnung, die Abraumverkipfung und die Kraftwerke. Der Tagebau Garzweiler liegt westlich von Grevenbroich und entwickelt sich in Richtung Erkelenz. Die Braunkohle ist in drei Flözen abgelagert, die zusammen durchschnittlich 40 Meter stark sind. Die Kohle liegt zwischen rund 40 und maximal 210 Metern tief unter der Erdoberfläche. Sie dient ausschließlich zur Stromerzeugung in den nahe gelegenen Kraftwerken. Zur Sicherung der Energieversorgung wurde der Tagebau Anfang 2006 in westlicher Richtung fortgeführt. Dort lagern 1,3 Milliarden Tonnen Braunkohle, dies sind rund 40% der rheinischen Braunkohlenförderung. Um die Braunkohle freizulegen, bewegt der Tagebau Garzweiler jährlich gut 140 Millionen Kubikmeter Abraum, also Löß, Kies und Sand. Diese Menge wird überwiegend dazu verwendet, um bereits ausgekohlte Bereiche des Tagebaus zu verfüllen. Weite Teile des Abbaufeldes Frimmersdorf/Garzweiler sind heute bereits vollständig rekultiviert.



Vom „Skywalk“ am Tagebau in Jüchen hat man einen hervorragenden Ausblick.

Sommerempfang des Bürgermeisters

Am Freitag, 16. Juni freute sich Bürgermeister Harald Zillikens, 250 ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger im Innenhof des Hauses Katz begrüßen zu dürfen. Durch die Einladung zum Sommerempfang ehrte Harald Zillikens die Menschen, die ihre Zeit, ihr Fachwissen und ihre Tatkraft für Aufgaben einsetzen, deren Erfüllung man mit Geld nicht bezahlen kann und von großer Bedeutung für das Zusammenleben in einer Gemeinde sind.



Rund 250 ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger wurden im Innenhof des Hauses Katz begrüßt.

Das Ehrenamt ist für viele Menschen ein ganz selbstverständlicher Teil ihres Alltagslebens. In Jüchen setzen sich zahlreiche Menschen freiwillig und unentgeltlich für Andere und das Gemeinwohl ein. Sie leisten damit einen besonders wichtigen Beitrag für den Zusammenhalt in unserer Gemeinde und der Gesellschaft.

So wünscht sich Harald Zillikens, dass in Zukunft alle aktiv bleiben, um das bürgerschaftliche Engagement weiter zu stärken: „Ich würde mir wünschen, dass viele Menschen aufmerksam werden und sich Organisationen und Verbänden anschließen. Nicht vergessen darf man auch die Bürgerinnen und Bürger, die sich aus ganz persönlichem Entschluss z.B. für ihre Nachbarn engagieren oder Familienmitglieder pflegen

und betreuen. Viele Familienangehörige gehen bei der Pflege ihrer Angehörigen oft an die Grenze ihrer Kräfte. Für diesen selbstlosen Einsatz bin ich den Menschen sehr dankbar. Alle diese Menschen mit ihren Aktivitäten machen Jüchen lebendig und die Bürgerwelt erlebbar. Sie haben alle den Dank der Gemeinde und meinen persönlichen Dank für ihr ehrenamtliches Engagement verdient.“

Bei Klängen der Gruppe „Spin Off“ aus Jüchen konnten die Gäste in lockerer Atmosphäre einen entspannten Abend mit gekühlten Getränken aus Schubkarren und Grillwürstchen genießen. Unterstützt wurde Harald Zillikens erneut durch Mitglieder des TV Jüchen, die die Gäste rundum bestens versorgten.

Ihr freundlicher
AUTOGLAS-Partner
aus Jüchen




Wir sind zertifiziert!

exact
eventtechnik GmbH

Wir vermieten Veranstaltungstechnik!
Ton - Licht - Video - Medientechnik

Neusser Str. 119
41363 Jüchen

www.exact-eventtechnik.de
Tel 02165 / 376 843 5



Wir suchen SIE.



rhein kreis neuss

Wir machen den Kreis: Rund 4.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und 250 Ausbildungskräfte in über 200 Berufsbildern. Starten auch Sie Ausbildung und Karriere beim Rhein-Kreis Neuss. Jetzt online bewerben: www.wirmachendenkreis.de



HAARPRAXIS
Silke Weiss

Perücken - Haarteile - Haarintegration

Silke Weiss · Haarpraxis
Markt 37 · 41363 Jüchen
www.haarpraxis-weiss.de

Telefon: 0 21 65 - 913 190
Mobil: 0179 - 498 64 03
e-Mail: info@haarpraxis-weiss.de

JÜCHEN ERLEBEN
Lassen Sie sich begeistern!

AutoCrew Kfz-Technik M. Cornetz
Robert-Bosch-Str. 6 · Jüchen · Telefon 0 21 65 / 17 14 730 · www.autocrew-juechen.de

andrea® Tel. 0941/69530-0 0830 K20160375-0031/171 06.07.2016 (MFI) KG ©

Nie mehr Batterien wechseln!

Die neuen Cellion-Hörgeräte: Leicht zu bedienen. Schnell wiederaufladbar.



Vereinfachen Sie Ihr Leben.

Eine innovative Weiterentwicklung der Hörgeräte-Ladetechnologie: Die Cellion-Hörgeräte sind extrem kleine Hinter-dem-Ohr-Hörgeräte, die sich in der Ladestation ab- und außerhalb der Ladestation selbständig anschalten. Die spezielle Lithium-Ionen Akkutechnologie erzielt eine Betriebsdauer von bis zu 24 Stunden.

Schnell wieder aufladbar.

In nur vier Stunden sind die Hörgeräte komplett geladen. Nach einem 30-minütigen Nachladen können sie bereits sieben Stunden lang genutzt werden. Da Cellion-Hörgeräte per Induktion geladen werden, benötigen sie weder Öffnungen für Ladekontakte noch ein Batteriefach. Das bedeutet für Sie: nie mehr Batterien wechseln und eine hervorragende Feuchtigkeitsresistenz.



Sie wollen die neuesten Signia Hörgeräte kostenlos und unverbindlich zur Probe tragen? Dann melden Sie sich einfach bis zum 31.10.2017 bei uns:

STAMM AKUSTIK
Grevenbroich · Kölner Str. 3 · 0 21 81 / 65 95 97
Jüchen · Markt 32 · 0 21 65 / 87 13 03
www.stamm-akustik.de · stammakustik@t-online.de

signia
Life sounds brilliant.

Hörsysteme
SIEMENS
Signia GmbH ist eine Markenlizenznehmerin der Siemens AG.



Bürgermeister Harald Zillikens unterwegs auf dem Rad durch Jüchen.

Des Bürgermeisters Lieblingsplätze

Wenn Bürgermeister Harald Zillikens Zeit für ein Ründchen durch seine wachsende Gemeinde hat, dann setzt er sich auf sein Rad und bricht Richtung Schloss Dyck auf. Dort besucht er gerne die vielfältigen Veranstaltungen, streift durch den Park oder fährt noch ein kleines Stück weiter zum Nikolauskloster. Der an der Gemeindegrenze nagende Tagebau hat es Harald Zillikens ebenfalls angetan. Am Tagebauaussichtspunkt Jackerrath genießt er die Aussicht Richtung Jüchen. Besonders in der Dämmerung hat der Aussichtspunkt eine fast magische Wirkung, wer auf dem Skywalk steht, hat eine sagenhafte Aussicht. Man hat den Blick frei auf Bagger und Absetzer, auf die Terrassen des Tagebaus Garzweiler und die weitläufigen Bandanlagen. Vieles wirkt aus dieser luftigen Höhe wie Spielzeug. Und ein bisschen Mut - gepaart mit der nötigen Schwindelfreiheit - schadet auch nicht. Wer sich zum Ziel navigieren lassen will: 51.046.547°N, 6.464.304°E

Live-Musik genießt der Bürgermeister gerne im Schmölder Park. Und wenn es das Tagesgeschäft zulässt, besucht er leidenschaftlich gerne die Kitas und Schulen im Gemeindebereich. Zwei Termine hat er sich für den August bereits rot im Kalender markiert: 04.-06. August die Classic Days [Schloss Dyck Classic Days] und in Folge am 25.-27. August das Niederrhein-Musikfestival, beides findet im Schloss Dyck statt. Nähere Informationen gibt es auf der Website.

City Glaserei Hauswald
Ein Starkes Team

Küchenrückwände
Glasnotdienst
Duschcabinen
Fenster
Spiegel
Schloß u. Beschlagteile
Schließanlagen
Sicherheitsberatung
Elektronikzylinder
Türöffnungen

41515 Grevenbroich
Steinweg 18
Tel. 02181/68600

41363 Jüchen
Robert-Bosch-Str. 10
Tel. 02165/1700177

24-STUNDEN-NOTDIENST
www.City-Glaserei.de
E-Mail: info@city-glaserei.de
www.city-glaserei.de




J. Eßer
Gebäudereinigung GmbH

Jens Eßer
Hackhausen 109
41363 Jüchen

Tel.: 0179 - 667 20 08
Büro: 021 65 - 14 43

Fax: 021 65 - 26 59
email: info@j-esser.de
www.j-esser.de



Außenansicht des Kreiskrankenhauses in Dormagen

Eine innovative und qualitätsorientierte Gesundheitsregion

Der Rhein-Kreis Neuss und die Stadt Neuss arbeiten intensiv daran, auch für die Zukunft eine innovativ gestaltete stationäre Gesundheitsversorgung der Menschen in der Region sicherzustellen. Zentraler Bestandteil sind die kommunalen Krankenhäuser im Kreis, die Rhein-Kreis Neuss Kliniken Dormagen und Grevenbroich sowie die Städtischen Kliniken Neuss – Lukaskrankenhaus – GmbH mit dem Lukaskrankenhaus und der Rheintor Klinik. Kreis und Stadt als Träger der Kliniken wird empfohlen, die bisher gute Zusammenarbeit der Häuser noch deutlich zu verstärken.

Stadt Neuss und Rhein-Kreis Neuss hatten gemeinsam ein Strukturgutachten in Auftrag gegeben, das nun in den Gremien von Stadt und Kreis vorgestellt wird, mit dem Ziel, die Entscheidungsgrundlagen zu vertiefen. Ziel des Gutachtens war es, den künftig notwendigen medizinischen Versorgungsbedarf der regionalen Bevölkerung im Rhein-Kreis Neuss quantitativ und qualitativ zu ermitteln und daraus Konsequenzen für strukturelle Entwicklungen für eine innovative und qualitätsorientierte Gesundheitsregion abzuleiten. Die Gutachter zeb.rolfes.schierenbeck.associates GmbH und trinovis GmbH kommen in ihrer Analyse zu dem Schluss, dass der Rhein-Kreis Neuss eine mit Krankenhausleistungen „sehr gut versorgte“ Region ist. Der Erhalt aller Standorte der öffentlich-rechtlichen Häuser wird empfohlen, um eine wohnortnahe Versorgung der Bevölkerung zu gewährleisten.

Sowohl die Rhein-Kreis Neuss Kliniken als auch das Lukaskrankenhaus jeweils für sich genommen sind jedoch nach Einschätzung der Gutachter auf Dauer für einen wirtschaftlichen Betrieb zu klein, zumal sie sich in starkem Wettbewerb zu zahlreichen, teils sehr großen Krankenhäusern im Umfeld befinden. Die Gutachter sehen daher die größten Möglichkeiten zur Entwicklung einer optimalen Versorgungsstruktur im Rhein-Kreis Neuss in einer wirtschaftlichen Einheit der Kliniken. Darum bietet sich hier die „historische Chance, einen kommunalen Verbund zu bilden“, der zu den Top 10 der kommunalen Krankenhäuser Deutschlands zählen würde.

Das Gutachten muss nun ausgewertet und die Schlüsse daraus gezogen werden. Notwendig dafür sind in den nächsten Schritten die Bewertung der wirtschaftlichen Situation der Krankenhäuser, die Erstellung der sogenannten due diligence und die rechtlichen Prüfungen. Alle Beteiligten zeigen sich überzeugt, dass das öffentlich-rechtliche Krankenhaus die beste Lösung für Patienten und Mitarbeiter ist. Im Fokus aller Überlegungen steht neben der Versorgung von rund 230.000 Patienten pro Jahr an allen Standorten die Sicherung von etwa 2.700 Arbeitsplätzen – vom medizinischen Personal bis zu den Verwaltungsangestellten.



Christian Jansen und Jörg Holz, Vorstandsmitglieder der Raiffeisenbank Grevenbroich eG

Raiffeisenbank Grevenbroich e.G.: Geschäftsjahr 2016 war zufriedenstellend

Trotz gestiegener Herausforderungen durch Niedrigzinsniveau, zunehmende Regularien, Digitalisierung und demografischen Wandel zeigten sich die Vorstandsmitglieder Jörg Holz und Christian Jansen mit dem Verlauf und Ergebnis des Geschäftsjahres insgesamt zufrieden.

Erstmals konnte die Raiffeisenbank ihre Bilanzsumme in 2016 auf knapp 407 Millionen Euro steigern, was gegenüber 2015 einen Zuwachs um 6,3 Prozent bedeutet. „Maßgeblich verantwortlich für den Bilanzsummenzuwachs war die Entwicklung der Einlagen“, so Jansen. „Obwohl es so gut wie keine Zinsen mehr gibt, lagen wir damit weit über unseren Planungen.“

410 neue Mitglieder schlossen sich der Raiffeisenbank an, „und auch als Kreditgeber waren weiterhin gefragt“, ergänzt Christian Jansen. 231 Millionen Euro habe man verliehen. „Das bedeutet ein Plus von 2,1 Prozent.“ Auch Kindergärten, Schulen und Vereine profitierten von der positiven Entwicklung – ihnen wurden in 2016 mit 140 000 Euro finanziell unter die Arme gegriffen. Insgesamt konnte so in 2016 ein Bilanzüberschuss in Höhe von 669 000 Euro erwirtschaftet werden. „Damit liegt er mit gut 9000 Euro leicht über dem Vorjahresniveau“, erläutert Jörg Holz. Die insgesamt 10.741 Mitglieder der Genossenschaftsbank bekommen nun eine Dividende von 5 Prozent ausgeschüttet. „In Anbetracht der schwierigen Rahmenbedingungen ist dieses Ergebnis durchaus zufriedenstellend.“

Ein weiterer wichtiger Punkt ist das Fusionsbestreben der Raiffeisenbank mit der Volksbank Erf. Die Zustimmung zu dem Vorhaben erhielt der Vorstand von der Vertreterversammlung – sie stimmte mit 97 Prozent dafür. „Wir müssen nun noch die Zustimmung der Volksbank Erf abwarten“, so Jörg Holz, der sich in dieser Hinsicht optimistisch zeigt. „Läuft alles wie geplant, könnte die Fusion am 22. September vollzogen werden.“ Die Kunden der Volksbank bräuchten aufgrund dieser Pläne keine Filialschließungen zu befürchten. „Die Raiffeisenbank bleibt auch weiterhin der Vorstandssitz und die Filiale vor Ort der wichtigste Anlaufpunkt für unsere Kunden.“

Anja Naumann

mann_factor
haarige zeiten in gv

Ferien GUTSCHEIN

500 Cent
nur gültig Sommerferien 2017

1 Gutschein pro Person einlösbar und nicht mit anderen Aktionen kombinierbar bei Vorlage des Schüler/Studenten-Ausweises

mann_factor
Oelgasse 10
41515 Grevenbroich
Termine 02181-659178

Bekomme unsere INFO'S unter
www.mann-factor.de
Facebook Manufactur



RECHTSANWÄLTE & STEUERBERATER

Behalten Sie Recht, vertrauen Sie dem Profi!

Rechtsanwälte & Steuerberater in Grevenbroich

In gewissen Situationen ist es wichtig, einen zuverlässigen Partner an seiner Seite zu haben. Besonders erkennbar wird es, wenn es um die Schwerpunktthemen Steuer und Recht geht. Als Otto Normalverbraucher stößt man gerne und schnell an seine Wissensgrenzen. Versucht man sich auf eigene Faust durch einen undurchsichtigen Paragraphen-Dschungel zu kämpfen, so ist die Gefahr groß, schnell in unruhige Fahrwasser zu gelangen.

Habe ich meine Steuererklärung korrekt ausgefüllt? Ist meine Buchhaltung lückenlos geführt? Wann und wie regle ich meinen Nachlass sinnvollerweise? Wie verhalte ich mich nach einem Unfall? All das sind wichtige Fragen, auf die

ein professioneller Ansprechpartner die richtigen Antworten hat. In Grevenbroich stehen Ihnen in den jeweiligen Kanzleien versierte Steuerberater und Rechtsanwälte für sämtliche Anliegen zur Verfügung. Von der klassischen Steuerberatung, über einen qualitativ hochwertigen Rechtsschutz, bis hin zum Arbeits- oder Erbrecht.

Lassen Sie sich im Bedarfsfall umfassend und kompetent beraten. Viele Experten in Grevenbroich stehen Ihnen dazu gerne mit Rat und Tat zur Verfügung.



Nikolas Roth-Walraf
Rechtsanwalt | Strafverteidiger

Mietrecht, Strafrecht, Straßenverkehrsrecht

Lindenstraße 11 • 41515 Grevenbroich • ☎ (021 81) 7 58 26 24

Norbert Gand

**Fachanwalt für Erbrecht
Fachanwalt für Familienrecht
Zertifizierter Testamentsvollstrecker (AGT)**

Hauptniederlassung: 41515 Grevenbroich, Alte Bergheimer Straße 3
Telefon (0 21 81) 17 99 und 6 15 14, Telefax: (0 21 81) 6 47 23

Andrea Kleinschmidt-Baum

Steuerberaterin - Diplom-Betriebswirtin
persönlich - freundlich - kompetent



**Wir verwandeln
Ihre Geschichten
in ein unternehmerisches
Zahlenwerk!**

- Finanz- und Lohnbuchhaltung (auch digital)
- Jahresabschlüsse und Gewinnermittlungen
- Steuererklärungen

Dies verbunden mit ehrlicher und empathischer Beratung im Rahmen des Steuerrechts

Karl-Oberbach Str. 2 | 41515 Grevenbroich
fon 02181-757416-0 | www.ak-steuerinfo.de



Kooperation von Elsener Zehntscheune und Schloss Hülchrath

Historisches Ambiente trifft auf professionelles Catering

Die Elsener Zehntscheune ist eine bekannte Adresse für alle, die in einem historischen Ambiente feiern wollen. Dank der nun startenden Kooperation mit Schloss Hülchrath ist es künftig auch möglich, das gesamte Catering in professionelle Hände abzugeben und so seine Feier ganz entspannt auf sich zukommen zu lassen.



Karsten Hermida und Sarah Stefankovski

Die ursprüngliche Hofanlage in direkter Nachbarschaft zur Elsener Kirche wird gerne für Festivitäten jeder Art – seien es Hochzeiten, Empfänge, Geburtstage oder Kinderkommunion, aber auch für Seminare und Vortragsveranstaltungen genutzt. Bisher war es allerdings so, dass sich der Feiernde um alles andere selbst kümmern musste – z.B. um das Eindecken der Tische, Essen und Getränke, Personal, Tischschmuck oder Dekoration bis hin zum anschließenden Aufräumen. Lediglich die Räume standen

zur Verfügung. „Das war bisher die gängige Praxis“, erzählt Sarah Stefanovski, die für die Zehntscheune als Veranstaltungsmanagerin zuständig ist. „Bis Karsten Hermida, Geschäftsführer der Veranstaltungsagentur Hermida & Stromann und zuständig für Schloss Hülchrath, mit der Idee der Kooperation auf mich zukam. Der Gedanke: Ihr stellt

den Raum – wir kümmern uns um den Rest und bieten so ein „Rundum-sorglos-Paket“ an.“ Zwar könne man das Schloss Hülchrath ebenfalls für Feierlichkeiten jeder Art nutzen, „aber zum einen sind wir sehr gut ausgebucht, zum anderen haben wir in der Zehntscheune die Möglichkeit für Feiern mit bis zu 200 Gästen. Auf Schloss Hülchrath ist die Gästezahl auf etwa 140 beschränkt“, so Hermida. Auch für die Zehntscheune ergebe eine solche Kooperation deutliche Vorteile, ergänzt Sarah Stefankovski: „Dieses Paket spricht jetzt diejenigen an, die den kompletten Service an Profis abgeben wollen. Und das steigert sicher auch den Bekanntheitsgrad dieser ursprünglichen Hofanlage mit Versammlungsraum, Scheune sowie Stallungen, die sich heute dank der denkmalgeschützten Neugestaltung in einer modernen, schnörkellosen Architektur präsentiert. Nach wie vor ist natürlich aber auch weiterhin möglich, die Scheune ohne festes Catering zu buchen.

Interessenten können sich an Sarah Stefankovski (Tel.: 02181 2475-23) oder Karsten Hermida (Tel.: 02182 824448) wenden. Weitere Informationen zur Zehntscheune und zu Schloss Hülchrath sind auf den Homepages www.zehntscheune-elsen.de sowie www.schlosshuelchrath.com zu finden.



Hörgeräte-Akustik-Meister Christoph Stamm steht mit Rat und Tat zur Verfügung.

Litium-Ionen Akkus – die Energie-Alternative für Hörgeräte?

Hörgeräte können schon seit längerer Zeit mit Akku betrieben werden, wenn sie eine Mindestgröße haben. Zunächst wurden NiCd-Akkus verwendet, die eine geringere Nennspannung (statt der geforderten 1,4 V nur 1,2 V) aufwiesen und selten länger als einen Tag ausreichend Spannung lieferten, während das gleiche Hörgerät mit einer Batterie bis zu 14 Tagen betrieben werden konnte. Später wurde das NiCd durch NiMH ersetzt, brachte aber auch keinen Durchbruch.

Die neue Generation sind Lithium-Ionen-Akkus, die heute auch in Elektroautos oder E-Bikes verwendet werden. Sie haben eine größere Energiedichte und können mehr und zuverlässiger Ladung speichern. Die Hersteller versprechen mit einer Ladung einen Nutzungszyklus von bis zu 24 Stunden. Und das bei vergleichsweise kurzen Ladezeiten.

Lediglich wenn die entsprechenden Hörsysteme zum Streaming genutzt werden – man kann sie nämlich über Bluetooth (2,4GHz-Technik) mit anderen Medien koppeln – verkürzt sich die Entladezeit wegen des höheren Stromverbrauchs. Mit Akku betriebene Hörsysteme bieten eine komfortablere Handhabung, vor allem für Nutzer mit taktilen Problemen, eingeschränkter manueller Fähigkeit, Gicht oder Arthrose in den Händen. Man braucht keine Batterie mehr wechseln, sondern legt die Hörsysteme in die geeignete Ladestation, wo sich die Geräte automatisch ausschalten und der Ladeprozess beginnt. Bei der Entnahme aus der Ladestation schaltet sich das Hörgerät sofort wieder ein. Auf Reisen kann die Ladestation mittels USB-Kabel angeschlossen werden.

Jedoch: Hörsysteme mit Akkutechnik sind nicht preiswert. Erstens sind die dafür eingesetzten Fabrikate erst ab der Mittelklasse zu erhalten, zweitens ist auch die Akkutechnik so viel teurer, dass es sich nicht aus Kostengründen lohnt, auf die neue Technik umzusteigen. Auch können diese Akkus nicht in schon vorhandenen Hörsystemen genutzt werden, da die kontaktlose Aufladung dort nicht funktioniert. Ein Wechsel zu akkubetriebenen Hörgeräten sollte also wohl überlegt sein.



Lassen Sie Ihre Träume
wahr werden.

1.500 €
Inzahlungnahmebonus

Unsere besten Gebrauchten zu besten Konditionen: Sichern Sie sich jetzt 1.500 € Inzahlungnahmebonus auf ausgewählte Junge Sterne. Wir finden Ihr Wunschfahrzeug aus über 80 Fahrzeugen direkt vor Ort.



C 180 T-Modell AMG
EZ 04/2016, 10.910 km, tenorit-grau-met., Navi, Rückfahrkamera, LED-Scheinwerfer, Akt. Park-Assistent mit PTS, Klimaautomatik, Totwinkel-Assistent, 19" AMG LMR uvm.
Nr. 179300 **34.290,- €**



E 200 BlueTEC T-Modell
EZ 10/2015, 15.475 km, obsidian-schwarz-met., Automatik, Avantgarde, Navi, Anhängervorrichtung mit ESP®, LED ILS, Aktiver Park-Assistent mit PTS, Klimaautomatik, 18" LMR uvm.
Nr. 179955 **30.990,- €**

Weitere attraktive Angebote finden Sie unter: www.jungesterne-rhein-ruhr.de
Druckfehler und Irrtümer vorbehalten.

Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.



DAS IST HARTMANN Hartmann GmbH, Autorisierter Mercedes-Benz Service und Vermittlung
Heinrich-Goebel-Str. 16, 41515 Grevenbroich, Telefon 0 21 81 - 65 86 - 0
www.das-ist-hartmann.de

viertelecho

Nachrichten der Stellwerk Initiative e.V. www.stellwerk-gv.de

Leserbrief Georg Rudolph | Bahnhofsviertel

Bürgerworkshop war eine Farce
 Eines kann man dem Bürgermeister und der Verwaltung konstatieren: Beharrlichkeit! Beharrliches Festhalten an von den Bürgern im Bahnhofsviertel NICHT gewollten Maßnahmen (Verkehrskonzept in der jetzigen Form sowie Umgestaltung des Platzes der Deutschen Einheit) und beharrliche Ignoranz von Bürgerinteressen.
 Die ständige Behauptung seitens der Verwaltung, dass Maßnahmen JETZT durchgeführt werden müssen, wurde bislang kein einziges Mal nachvollziehbar begründet. Ein Nachweis der angeblichen Fördermittelschädlichkeit wurde ebenfalls bislang nicht erbracht.
 Stattdessen ist man sich nicht zu fein, Steuergelder (Fördergelder) zu verschwenden und Anwohner zur Kasse zu bitten. Frei nach dem Motto: ist ja nicht mein Geld und ist ja auch nicht mein Viertel, in dem ich lebe.
 Nur so wird vielleicht erklärbar, warum die Verwaltung und an deren Spitze der Bürgermeister ISEK ohne Rücksicht auf Verluste durchprügeln will und komplett ignoriert, dass vor Verschönerungsmaßnahmen und Einbahnstraßenregelungen die Kernprobleme des Viertels dringend gelöst werden müssen.
 Das, meine sehr geehrten Damen und Herren Bürgervertreter, war der einheitliche Tenor in allen Arbeitsgruppen und Forderung der Bürger im Bürgerworkshop am 9.6.2017.
 Bei der Sanierung eines Gebäudes wird auch nicht zuvorderst die Fassade geputzt und der Bürgersteig gepflastert, sondern es werden das Fundament und die tragenden Wände auf Vordermann gebracht. Die vielen ungelösten sozialen Probleme haben das Fundament in unserem Viertel schon erheblich beschädigt, wir Bürger als tragende Wände sind fassungslos und verärgert über unsere Bürgervertreter.

Leserbrief Dieter Kexel vom 13. Juni 2017

Der Bericht im StadtBlatt (Ausgabe 139, Juni 2017) der Stellwerk Initiative bezüglich der Umgestaltung des Platzes der Deutschen Einheit und der damit verbundenen Einladung der Verwaltung zu einem Workshop am 09.06.2017 gefällt mir sehr gut. Dieser Bericht ist bezeichnend für die Situation in dieser Stadt.
 Auch ich werde die Veranstaltung am 09. Juni 2017 nicht besuchen, das letzte Bürgerforum hat mir gereicht. Da sitzen 10 bis 15 Experten der Stadt auf der Bühne und keiner kann irgend etwas unternehmen, um die Ordnung im Bahnhofsviertel herzustellen. Ein grinsender Drogenarzt, ein schulterzuckender Polizeivertreter, ein ratloser Vertreter des Ordnungsamtes, alle berufen sich auf die rechtliche Situation, die so gut wie nichts zulässt.
 Die Stadt genehmigt sogar noch einen Kiosk mit Sitzgelegenheiten auf dem Bürgersteig gegenüber dem alten Finanzamt, der den bemängelten Alkoholkonsum von Drogenkranken, von Flüchtlingen, von Schülern im Viertel erheblich steigert. Wir wohnen in der Nähe und beobachten die Situation täglich.
 Ich hoffe, dass man bei der Gestaltung des Platzes der Deutschen Einheit auf Bänke und andere Sitzgelegenheiten verzichtet, denn dann wird der ehrenvolle Platz zum Treffpunkt von drogenkranken und alkoholisierten Chaoten umfunktioniert.
 Der Amtsschimmel dieser Stadt scheint sehr zu lahmen, die Anliegen der Bürger werden oft belächelt und damit nicht ernst genommen, das nennt man Demokratie.

Rheydter Str. 16 – 20 41515 Grevenbroich 02181 – 37 51
 Kölner Str. 32 – 36 41515 Grevenbroich 02181 – 16 28 85

Augenoptik | Goldschmiede | Uhren www.leven-online.de | info@leven-online.de

exklusive GARTENMÖBEL & GRILLS auf über 700qm Ausstellungsfläche



ZEBRA solpuri Germany **WEDER** **NAPOLCON** **KETTNER**

Wassenberg
Der Gartenfachmarkt

Von-Goldammer- Straße 31 41515 Grevenbroich Tel.: 0 2181/ 23 99-0 Fax: 0 2181/ 23 99-29 www.gartenfachmarkt-wassenberg.de Mo. - Fr. 8:00 - 18:30 Uhr, Sa. 08:00 - 14:00 Uhr

Was uns auszeichnet:

- Als selbständige Bank verstehen wir das mittelständische Geschäftsmodell. Das macht uns zu einem verlässlichen Partner für den Mittelstand.
- Wir bieten 101 Mitarbeitern vielfältige Entwicklungschancen und ermöglichen jährlich neuen Auszubildenden den Einstieg in die Finanzwelt.
- Unsere genossenschaftliche Idee beruht auf Werten wie Fairness, Transparenz und Vertrauen. Allein in Deutschland zählen die Genossenschaftsbanken über 18 Mio. Mitglieder. Bei uns sind es bereits mehr als 10.600.
- Mit unseren Partnern der Genossenschaftlichen Finanz-Gruppe Volksbanken Raiffeisenbanken finden wir jederzeit die passende Finanzlösung.
- Die Finanzberatung, die erst zuhört und dann berät: Mit der Genossenschaftlichen Beratung machen wir genau das - ehrlich, glaubwürdig und verständlich.
- Mit mehr als 12.200 Filialen und 19.500 Geldautomaten bundesweit sind wir dort, wo Sie sind: hier bei Ihnen vor Ort.
- Jeder fünfte Deutsche ist Mitglied einer Genossenschaftsbank und bestimmt den Kurs seiner Bank demokratisch mit.
- Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt. Wir machen den Weg frei.
- Erfahren Sie mehr über unser einzigartiges Geschäftsmodell und wie Sie als Mitglied profitieren können. Besuchen Sie uns auf www.rb-gv.de oder in einer unserer Geschäftsstellen in Ihrer Nähe.

Raiffeisenbank Grevenbroich eG

SparkassenPark in Mönchengladbach: Get ready to rock.



Das gibt es nur bei uns – Event-Tickets 20 % günstiger!

Exklusiv für unsere S-POOL und S-Quin Kunden bieten wir Tickets zu Konzerten und Events im SparkassenPark (ehemals HockeyPark) in Mönchengladbach an.

Tickets buchbar in allen Filialen der Sparkasse Neuss oder telefonisch unter 02131 97-4444 sowie über s-quin.de, s-pool.info oder die jeweiligen Apps.

www.sparkasse-neuss.de/tickets





IM FOKUS

Wir schauen genauer hin!

Im Süden nichts Neues

Neue Ausgabe, neues Thema in der Rubrik „Im Fokus“ - in unserer aktuellen Fragerunde steckt schon eine Portion Brisanz. Es geht um die südlichen Ortsteile unserer Schloßstadt. In den vergangenen Jahren gab es viele Entwicklungen und auch Entscheidungen, welche die dort lebenden Menschen nicht gerade als Aufwertung ihres Heimatortes sahen. Gewünschte Projekte wurden hingegen immer wieder hinten angestellt. Unsere Frage lautet deshalb: „Wird der Grevenbroicher Süden abgehängt?“ Ein Thema mit Wahrheitsgehalt oder schlichtes Kirchturmdenken? Das StadtBlatt hat bei verschiedenen Personen nachgefragt.

„Wird der Süden abgehängt? – Frimmersdorf, Neurath, Gindorf, etc.“



Helmut Binsfeld | Frimmersdorf:

Für die Zeit nach der kommunalen Neugliederung, das Amt Frimmersdorf wurde aufgelöst, möchte ich Folgendes anmerken: Es ist frustrierend, wenn man seinen Heimatort liebt und sieht, wie dieser „gewürdigt“ wird.

Wohnt man in Frimmersdorf-Neurath (früher Amt Frimmersdorf), kommt man immer wieder zum Schluss, dass der einst reichste Stadtteil von Grevenbroich kaum bis gar kein Augenmerk mehr - nach der kommunalen Neugliederung - genießt. Wohnen hier ja auch vermehrt Arbeitnehmer von damals Rheinbraun und RWE. Bürgermeister Bernrath hat in der Erfthalle an Schützenfesten die Bürger bei Laune gehalten. Die Missstände der Erfthalle waren bekannt, wurden aber über Jahre hinweg nicht behoben. Dann wurde sie abgerissen. Gesellschaftsschädigung nenne ich diese Maßnahme bei den vorliegenden Protesten. Ein gut funktionierendes Wellenfreibad wurde kaputtgeschwätzt!

Jüchen plant die Zukunft nach der Kohle (NGZ vom 15. Juni 2017). Frimmersdorf-Neurath hat den Dreck geschluckt, lange Wege und um den Grubenrand zu alten Freunden in Königshoven, Morken, Harff, Bedburg fahren müssen. Nachvollziehbare Zukunftsplanung gab es, nach Aufgabe der Amtsverwaltung Frimmersdorf, in der neuen Stadt Grevenbroich meines Erachtens nicht. Die Verbindung des öffentlichen Nahverkehrs in den Postleitzahlbereich 5 wurde nicht gepflegt. Wir wohnen nicht nur im Süden der Stadt Grevenbroich, sondern auch zwischen den Entscheidungsträgern, den Bezirksregierungen Düsseldorf und Köln! Unsere jungen Politiker sollten im Süden der Stadt das „un“mögliche Gesellschaftsleben einmal erleben. In welche Versammlungsräume wollen sie uns einladen? Die letzte Gaststätte wurde vor kurzem geschlossen. Die Infrastruktur muss besprochen werden und zwar mit den 5000 Frimmersdorf-Neurathern. Das preiswerte Wohngebiet F 5 muss vorangetrieben werden, um junge Familien anzuziehen, da Kindergärten und Grundschule vorhanden sind.

PS: Die Sportstätten und Schützenplätze in FN (Frimmersdorf-Neurath) sind im Moment auch in aller Munde. Hoffentlich wird hier von Seiten der Verantwortlichen im Sinne der Bürger der Stadtteile Frimmersdorf und Neurath entschieden. Weiter ist es schade, dass viele Bürger von Frimmersdorf sehr viel Zeit für den Dorfentwicklungsplan investiert haben. Zuschüsse fließen aber nur für den Dorfentwicklungsplan Neurath. Hätte man mit der Dorfplanerin nur einen Plan für beide Orte erstellen lassen, so wäre Geld und Zeit gespart worden.



Martina Suermann | Mein Grevenbroich:

Wir müssen damit aufhören, in Grevenbroich nach Himmelsrichtungen oder Kirchtürmen zu denken. Fast 40 Jahre nach der kommunalen Neugliederung sollten wir es geschafft haben, unsere Stadt als Ganzes zu sehen und notwendige Entwicklungen voranbringen, die sie insgesamt zukunftsfähig macht. Ich halte deshalb die sehr emotionalisierte Fragestellung, ob der Süden abgehängt wird, nicht für zielführend. Ich teile diese Auffassung auch nicht, wenngleich man ohne Zweifel sagen kann, dass die Menschen im Süden der Stadt durch die industrielle Prägung deutlichen Belastungen ausgesetzt sind.

Der Verlust des Wellenfreibads Neurath oder der Erfthalle Frimmersdorf hat bei den Bürgern vor Ort den Eindruck entstehen lassen, man habe ihnen etwas weggenommen, während im Zentrum z.B. in ein neues Bad investiert wird. Auch wenn ich die Wahrnehmung verstehen kann, so bleibt zu berücksichtigen, dass die Zentralisierung der städtischen Angebote für die ganzheitliche Entwicklung Grevenbroichs von großer Bedeutung ist. Der damalige Bürgermeister Hans Gottfried Bernrath und Stadtdirektor a.D. Heiner Küpper haben nach der kommunalen Neugliederung zurecht großen Wert darauf gelegt, unsere Stadt aus der Mitte heraus zu entwickeln, einen attraktiven Stadtkern zu gestalten und Aufenthaltsgründe zu schaffen, mit denen sich die Bevölkerung identifizieren kann.

Damals und heute mehr denn je gehört das zu den wichtigen Aufgaben in Grevenbroich. Gleichwohl muss daran gearbeitet werden, dass die Dörfer ihre eigene Identität erhalten können und für die Bürger lebenswert und attraktiv bleiben. Dies gilt aber für alle Dörfer, im Norden, Süden, Westen und Osten unserer Schloßstadt. Mit den Dorfentwicklungsplänen für Frimmersdorf, Gindorf, Hemmerden, Neuenhausen, Neukirchen und aktuell für Neurath ist für einige Dörfer bereits jetzt eine Grundlage geschaffen worden, deren Inhalte nun in die praktische Ortsarbeit einfließen müssen.



Oliver Beil | 1. Geschäftsführer BSV Neurath:

Aus meiner Sicht lässt sich diese Frage nicht einfach mit Ja oder Nein beantworten. Sicher geht den Orten durch Zentralisierungstendenzen des Stadtrates vieles an Infrastruktur und Lebensqualität verloren. Als Beispiele könnte man die Zusammenlegung der Grundschulen, den Wegfall von Friedhofsgebäuden und vieles andere aufführen.

Die Nachteile liegen auf der Hand. Im Beispiel Schulen finden Kinder schon im Grundschulalter Freundeskreise in anderen Orten und gehen den örtlichen Vereinen teilweise dadurch verloren. Andererseits schaffen im Bereich Grundschulen größere Einheiten mehr Unterrichtssicherheit und mehr Möglichkeit, für Kinder Projekte in den Schulen anzubieten. Bei mehr Lehrkräften und Gebäuden, die dazu mehr Möglichkeiten bieten, ist die Auswahl für die Kinder viel größer.

Auch ist die Entscheidung gegen das Neurather Wellenbad aus meiner Sicht sicherlich eine Fehlentscheidung gewesen. Nach der Entscheidung gibt es allerdings für eine Stadt - zu der auch die nördlichen Stadtteile zählen - keinen sinnvolleren Standort für ein Stadtbad als im Grevenbroicher Zentrum. Die Nachnutzung des Wellenbadgeländes durch das Bobolandia hat sicher dem Ort Neurath, als südlichem Stadtteil, gut getan.

Fazit aus meiner Sicht: Wenn man mit gesundem Augenmaß auch die Stadtteile mit Ideen und Projekten im Blick hat, ist es durchaus nachvollziehbar und richtig, wenn gewisse Bereiche und Einrichtungen zusammengefasst und an wenigen Standorten zentralisiert werden.



Holger Kremer | Vorstandsvorsitzender Gindorf e. V.:

Im Süden herrscht Stillstand und Rückschritt. Stück für Stück verschwinden schleichend die öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Sportstätten usw.. Dorfentwicklungspläne werden nicht berücksichtigt und sind scheinbar nicht umsetzungswürdig. Es werden noch mehr Windräder gebaut, und bereits jetzt lockt die Intensivnutzung von 24h-Gewerbe auf dem Gelände des RWE Frimmersdorf. Der Wille zur Veränderung fehlt. Der Bahnhof Gustorf muss dringend saniert werden. Der Süden braucht den Zuzug junger Familien und Baugebiete mit ÖPNV.

Der Tagebau begleitet uns seit langen. Hinzugekommen ist das romantische Knattern einer Motocrossstrecke für halb Europa an Sonn- und Feiertagen. Stellen sie sich das mal zwischen Kapellen und Wevelinghoven vor.

Vielleicht sollten zukünftig sachkundige, motivierte Bürger aus Vereinen und Ehrenamt der südlichen Stadtteile gemeinsam mit dem Bürgermeister/Verwaltung über Priorisierungen und Leitbilder reden, bevor die Stadtratsfürsten der großen Parteien aus dem Norden die anderen wieder einmal vom Gegenteil überzeugen. Dieses Silodenken schadet Grevenbroich!

Die Entscheidungsträger, also vor allem der Stadtrat mit den jeweiligen Ausschussmitgliedern, haben uns in die Situation gebracht, in der wir diesen ungerechten Umstand zwar alle kennen, aber nicht alle diskutieren. Die handelnden Personen sind einfach seit vielen Jahren für Grevenbroich nicht erfolgreich! Das zeigt auch die totale Überschuldung des Haushaltes.



Markus Schumacher | FDP:

Die Entwicklung der Stadt muss man ganzheitlich und im historischen Kontext betrachten. Im Grevenbroicher Süden wird unser selbst gewählter Slogan: „Bundeshauptstadt der Energie“ unmittelbar vor Augen geführt und tatsächliche Lebenswirklichkeit prägen das Landschaftsbild. Als jemand, der in Gindorf groß geworden und heute immer noch sehr gerne lebt, kann ich das bestätigen. Für andere mag das verstörend wirken, für uns sind die Kraftwerke auch ein Stück weit ein „Symbol“ für Heimat.

In Neurath ist am Standort des ehemaligen Wellenfreibades mit dem „Bobolandia“ ein attraktives Freizeitangebot, insbesondere für junge Familien, entstanden. Dieses Attraktion im Süden der Stadt ist mittlerweile weit über die Stadtgrenzen bekannt und beliebt.

Im geplanten neuen Baugebiet GU 26 am Ortsrand von Gustorf werden in der kommenden Zeit rund 250 neue Häuser und Wohnungen entstehen. Damit können Kinder der „alteingesessenen“ Familien und auch „Hinzuziehende“ ein „zu Hause“ im Süden der Stadt finden. Das sind positive Aussichten und bietet enorme Chancen!

Das Vereinsleben (Sommer- wie Winterbrauchtum) ist in den südlichen Stadtteilen vielfältig und intakt. Die Nahversorgung ist flächendeckend gegeben. Es kann also insgesamt nicht davon geredet werden, dass der Süden abgehängt ist.



Carl Windler | UWG/ABG:

Die Worte des ehemaligen Stadtdirektors Heiner Küpper nach der Landesgartenschau 1995 im Ohr, „...jetzt sind die Ortsteile dran!“, könnte man annehmen, manche Ortsteile seien bereits abgehängt. Viele Belastungen sind auf südliche Stadtteile abgewälzt worden. Einschneidend waren z.B. der Verkauf der Rathäuser in Frimmersdorf und Gustorf, Verkauf der Grundschule Neurath, Verkauf Haus Neurath, Aufgabe der Trauerhallen Neurath und Frimmersdorf, Abriss der Erfthalle, Aufgabe der Schwimmbäder Neurath und Gustorf, Schließung Grundschule Allrath. Z. T. ist weder ein Bäcker noch ein Metzger bzw. eine Gastwirtschaft vorhanden. In Neurath fehlt die Ausweisung von Neubaugebieten, rückläufige Einwohnerzahlen sind die Folge. Neuerlich sind mit vielen Bürgern Dorfentwicklungspläne erstellt worden. Die dort genannten Maßnahmen müssen nunmehr im Rahmen der weiteren Bauleitplanung vor Ort umgesetzt werden. Die Stadt kann finanziell wenig leisten, für die Umsetzung wird wieder auf Initiative der Vereine gehofft, die damit verständlicherweise überfordert sein dürften. Festzustellen bleibt jedoch, dass ohne diese Vereine in den Ortsteilen nichts mehr funktionieren würde. Positiv erwähnen muss man die Ansiedlung von Bobolandia in Neurath, sowie die Entwicklung der Naherholungsgebiete Neurath-See und Neurath-Frimmersdorfer Höhe. Als Industriestandort gekennzeichnet sind die Immobilienpreise die niedrigsten im ganzen Stadtgebiet. Dennoch lassen sich Häuser nur sehr schleppend veräußern.



Walter Rogel-Obermanns | DIE LINKE/Piraten:

Richtig ist, dass der Grevenbroicher Süden mitten im Strukturwandel steckt. Die RWE Kraftwerke in Frimmersdorf und Neurath 1 werden in den nächsten Jahren zuerst als Reservebereitschaft vorgehalten und später stillgelegt - so der Beschluss des Landes.

Die Braunkohlenförderung wird ebenfalls in den nächsten Jahren auslaufen. Das beschlossene, gemeinsame Gewerbegebiet Neurath mit Rommerskirchen wird es nicht geben, weil man sich mit den Grundstückseigentümern nicht einigen kann. Ein Minus von 2,5 Millionen Euro an fehlenden Gewerbesteuererträgen weist der Stadthaushalt dafür jährlich aus. Das zeigt auf, wie wichtig der Grevenbroicher Süden für die Stadt ist. Das denkmalgeschützte Gut Nanderath hat man jedenfalls bereits vor Jahren dem Boden gleichgemacht, ebenso die Erfthalle.

Gut ist die gemeinsame Feuer- und Rettungswache. In diese Richtung von gemeinsamen Projekten für Frimmersdorf und Neurath muss weiter gedacht werden, wie ein Fußballplatz, Turnhalle, Festplatz, usw. müssen gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürger diskutiert und entwickelt werden. Mit der Bevölkerung wurden Dorfentwicklungspläne erstellt, die auch umgesetzt werden müssen. Das Neubaugebiet in Frimmersdorf ist gut für den Grevenbroicher Süden. Neue Gewerbe in Neurath, wie der Vergnügungspark und Produktionsbetriebe, sind wichtig.

Südlich von Allrath ist eine Landesvorrangfläche für gewerbliche Großprojekte des Landes. Was daraus wird, bestimmt das Land. Die zukünftige Nutzung des jetzigen Kraftwerkes Frimmersdorf ist unklar! Da muss was Neues hin. Ebenso später in Neurath 1. Eine Stärke des Bereiches ist die Verkehrsanbindung zu den nahe gelegenen Autobahnen und Bundesstraßen. Vergessen sollte man nicht die Bahnverbindungen, auch der RWE-Bahn ist für die Entwicklung des Bereiches eine Chance. Der ÖPNV verdient vor allem am Wochenende die Note „mangelhaft“.



Hans Brüggem | Frimmersdorf:

Der Süden der Stadt ist schon längst abgehängt. Nach Verkauf des Rathauses, Abruch der Erfthalle, dem Zerfall des Wellenbades oder der Schließung der Trauerhalle am Friedhof Frimmersdorf, stehen jetzt die beiden Sportplätze, das Sportheim und - wenn es dann klappt - der Schniddemännplatz zur Diskussion. Nachdem durch die GPA den Sportstätten in Frimmersdorf und Neurath eine fragwürdige, und durch keine Zahlen hinterlegte Nutzung zugerechnet wird, ist es nur eine Frage der Zeit, bis die Turnhallen und Lehrschwimmbecken in Frimmersdorf und Neurath Geschichte sind.

Während in anderen Teilen der Stadt Sportanlagen für mehrere Millionen erstellt oder saniert werden, schauen die Bürger in den südlichen Stadtteilen in die Röhre und werden immer wieder auf die leeren Kassen der Stadt hingewiesen. So wurde uns vor dem Abruch der Erfthalle mit dem von der Verwaltung und der Politik so gerne gebrauchten Plan B suggeriert und versprochen, einen Ersatz für die Erfthalle - als neue Begegnungsstätte - zu schaffen. Nach dem Abruch hatten die gleichen Leute nur noch ein müdes Lächeln für die früheren Aussagen und Versprechungen übrig.

Für die südlichen Stadtteile wurde viel Geld in Dorfentwicklungspläne investiert, in Frimmersdorf beispielsweise bereits 2013, um den Bürgern das Gefühl zu geben, es würde sich was bewegen. Aber außer ein paar Parkplatzmarkierungen auf der Erftstraße in Frimmersdorf ist bisher keiner der Vorschläge der Bürger aufgegriffen, geschweige denn in Angriff genommen worden.

McDATA
Mit uns können Sie rechnen ...

Rechnungen
Mahnungen

Betriebswirtschaftliche Dienstleistungen

- Buchhaltung*
- Lohnbuchhaltung*
- Mahnwesen
- Zahlungsverkehr
- Unternehmensberatung

McDATA Grevenbroich
Torsten Jagielski
Tel. 0 21 81 - 70 56-21
jagielski@mcdata.de
www.jagielski.mcdata.de

*Dienstleistungen nach § 6 Nr. 3-4 StBzG

Im nächsten StadtBlatt „IM FOKUS“: „Zwei Jahre Citymanagement: eine Erfolgsbilanz?“
Sie wollen teilnehmen? Schreiben Sie uns! Redaktionsschluss ist der 16. Juni 2017! 02181-7051390 oder an hallo@stattblatt.de

Das Shopping- und Freizeitcenter in Grevenbroich

Welche Neueröffnung erwartet uns als nächstes im Montanushof?

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
11 12 13 14 15 **4** 16 17 18

Wir gratulieren dem Gewinner aus dem letzten Monat:
Frau G. Roumen aus Mönchengladbach

+++ Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir einen 50-EURO-EINKAUFSGUTSCHEIN +++

Senden Sie Ihre Lösung an:
Montanushof Centermanagement
Stichwort: Kreuzworträtsel
Ostwall 31 - 41515 Grevenbroich
Oder an der Info abgeben!



MONTANUSHOF
Ihr Einkaufszentrum in Grevenbroich

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Bei zu vielen Ergänzungen entscheidet das Los. Mitarbeiter vom Montanushof und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Einsendeschluss ist der 17.07.2017. Der Gewinner wird im nächsten Stadtanzeiger veröffentlicht.

Titelgestalt einer Verdi-Oper	Vorn. des Autors Fleming	mager, dünn	standard-sprachl. Pluralform für Aas	männlicher Eterniteil	Sitzplätze im Theater, Empore	Zusammenfassung, Fazit	poetisch für Adler	ugs. für Glatteis
ugs. für Erinnerungslücke		11	Abk. für Los Angeles		verschönerndes Dekor	4	brit. Fluggesellschaft (Abk.)	
engl. Wort für Knie	dt. Bez. für ein Rhinoceros		Sagengestalt, König von Mykene	Geländeform, eine Senke	Kälteprodukt, Getreides		Punktezahl, Spielstand	Hamburger Sportverein
Kreuzesinschrift bei Jesus	flüssiges Fett	3	Abk. für in Ordnung	Befugnis, Erlaubnis	Cognac-Güte (Abk.)	Fruchtgetränk		7
kurz für Sonderkommission	weib. Vornamen (amerik.)		Abk. District of Columbia	franz. Begriff für Begeisterung				
Insel vor Stralsund							Initialen des Hoteliers Ritz	vom Boden zur Decke wachst. Tropstein
Riech- u. Aromastoff	Abk. für Mittelalter	Alberto, ital. Rennfahrer, verst. in Monza	Abk. Leutnant	Abk. Int. Atomenergiewirtschaft	Berufsbez. des Gastwirts	paarweise vorhanden	engl. für Bilderergänzungen	6
1. Tochter von Maxima und Willem				Hochland in Asien	Hans, norweg. Grönlandforscher	Abk. Katholische Universität	engl. Wort für Unterstützung, Hilfe	8
Vorn. der Schauspielerin Kinski				die Tochter des Ödipus	ugs. Kurzwort für nein	engl. Männerkurzname	Abk. für Rolls Royce	Zustimmung (amerik.)
Vorn. von Filmstar Pacino	Sondergattung, Wandelform	bösartiges Tier	1	Abk. für Terabyte	Abk. für Ital. Staatsfernsehen		Restaurantführer: ... Milau	bewunderter Star, Vorbild
	Kirchen-Musikinstrument			gleich, übereinstimmend	Himmelsrichtung	5	mongolide Völkerg. in Sibirien	dt. Schuhmarke
Grubenbahnwagen		vorgenannt, vorstehend		Juri, der erste Kosmonaut	Anna, Min. (Anatomie)	Vorn. von Lästerrator Raab		Vorn. v. Schlagersänger Jürgens
Schwertföle	17	wilder Majoran	Zusammenbruch, Bankrott	eingekochter Fruchtsaft		Ort am Tegernsee: Rottach...	Kleiderrand	
		Schauspieler, Akteur		die Träger des Erbguts		Kurzwort für e. Bewohner Thailands	Kurzrufname von Edmund	
Beklemmung, Furcht	assimiliert	geschützt, resistent	Fremdwortteil Erde	Handlung mit Folgen, Aktion	Pralkassen im Auto	Kartenlegenspiel, Rommé für Esoteriker		
		die Rosemarinweide		Buschwerk, Staude	2	der Rauchfangrichter	Einwanderer, Kolonist	die 10 besten Hits: ... Ten
aromatisch duftende Heilpflanze	Vorn. von Ministerin Aigner	Bestand haben, fortbestehen	Modebegriff für sehr kurze Röcke	Edith, franz. Chansonsängerin	Gewürz für Backwerk und Likör	Baumteile, Zweige (Plur.)	10	flüchtige Niederschrift, Skizze
Kurzbez. für amerik. Soldaten	Top-Level-Domain Deutschland		große, röhrenförmige Nudeln	Blattgemüse		Rechtsw. Überprüfung eines Urteils		
Verbanungsinsel Napoleons		ital. Wort für Küche	16	Gegensatz zu Nacht	Teil arabischer Namen (Sohn)	Gegenteil von außen	Abk. September	
Abk. für Nachschritt	Kürzel Universum Film AG		Abk. für Kilogramm	Kopfbedeckung	Fortbewegungsmittel der Hexen	Sumpfröhre, Schiff		spontaner Auswurf des Erstaunens
		Initialen der Kidman	Abk. Fortsetzung folgt	fernsehtech. Begriff	Abk. Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch	Turmuhre: Big ...	Vorn. des Sängers Reed	
Werkzeug mit Zähnen	Vieh von der Weite holen	Fingerschmuckstücke	15	Leitbild, Persönlichkeitsbild		innere Sammlung, Selbsterleuchtung		
langer, dünner Stab			Tisch mit schräger Schreibfläche	führende südafrik. Bürgerkette	Stadt in USA: ... Francisco	Apparat, Instrument	Abk. Rote Armee Fraktion	
	Greta, schwed. Filmdiva	große Pforte, Portal	Kürzel für Langspielfilme	Klaue, Tatze	Abk. für Aktienkapital	Gewässer	herumbeißen, knabbern	Abk. Globewide Network Academy
Abk. Neues Testament	Geldbehälter: ...schwein	engl. Wort für Insel		Abk. Kalorien	Abk. für den akadem. Titel Doktor	Stadt im Pitztal	österr. Ort am Inn	philosophische Lehre
Wickelgewand der Inderin		scherzhaft für nacktes Kind		Beppo, verst. Volksschauspieler		Fremdwortteil für Luft	Länderkürzel für Norwegen	akustischer Begriff
Hauptstadt des Kosovos						Sprengschosse		
Pappelart, auch Silber- oder Weißpappel		Paul, dt. Maler (Bauhaus)				Tochter v. Belgians Philippe u. Mathilde		
die Amtstracht von Juristen	franz. Wort für ich		Vorn. der Mimin Scott-Thomas		Abk. Radio Station		Vorsilbe, bedeutet jenseits	

www.neue-campagne.de

ZEHNTHOF LIVINGCity



Endspurt!

In bester zentraler Lage von Grevenbroich, 150 Meter vom Marktplatz entfernt, errichten wir für Sie am Ostwall / Ecke Am Zehnthof Ihre Traumwohnung! Bei Wohnungsgrößen von 65 bis 187 m² verfügen alle Wohnungen über einen gehobenen Standard mit Personenaufzügen von der Tiefgarage bis ins oberste Geschoss, großen Balkonen und Terrassen nach Südwesten, Fußbodenheizung, Elektro-Rollläden, Video-Gegensprechanlagen und barrierefreier Erschließung.

Nur noch wenige Wohnungen frei. Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

021 81 . 4747
www.pick-projekt.de

PICK
PROJEKT
SO WIRD EIN HAUS DRAUS!

PICK PROJEKT GmbH | Heinrich-Goebel-Str. 1 | 41515 Grevenbroich | Fon 021 81 . 474-900 | Fax 021 81 . 474-919 | E-Mail: info@pick-projekt.de



Wo Wasser ist, ist Leben. Und wir drehen auf!

Wir versorgen die Menschen in unserer Region mit Energie und schenken ihnen mit frischem Wasser pure Vitalität.

Ihr Versorger für Strom, Gas und Wasser aus der Nachbarschaft – Grevenbroich.